

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausfallslos bei Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den  
taller. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2.50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr;  
für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen ab-  
geholt, vierteljährlich 2.25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2.75 Mk.,  
monatlich 95 Pfg. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und  
„Geld“, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzei-  
gen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Bild-  
vorkehrung 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Kabari nach Tarif. — Anzeigenaufträge  
nehmen an alle folgenden Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigen-  
annahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 8. Februar 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche  
Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 7. Februar (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 7. Februar.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Nur in wenigen Abschnitten erhob sich bei unsichtiger Sicht die  
Gefechtsstärke über das gewöhnliche Maß. Südwestlich von  
Sennheim griff vormittags eine französische Kompagnie nach starkem  
Feuer an. Sie wurde abgewiesen und ließ mehrere Gefangene in  
unserer Hand. — Bei erfolgreichen Erkundungsvorstößen nahe der  
Küste, beiderseits der Ancre, an der Nordostfront von Verdun  
und im Parroy-Walde (Lothringen) wurden 60 Gefangene gemacht,  
3 Maschinengewehre erbeutet.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

#### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

An der Beresina drangen Stoßtrupps in die feindlichen Linien  
und kehrten nach Zerstörung von Unterständen mit 2 russischen  
Offizieren, 50 Mann und 9 Minenwerfern zurück. — Auch an der  
Bahn Kowel-Luzk hatte ein Vorstoß von Sturmtrupps vollen Er-  
folg. Dort wurden 18 Gefangene und 1 Minenwerfer aus den  
russischen Gräben geholt.

#### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Nordöstlich von Airlibaba scheiterte der Angriff von zwei feind-  
lichen Kompagnien.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Längs Putna und Sereth nahm zeitweilig das Artilleriefeuer  
zu. Mehrfach kam es zu Vorkampffechten.

#### Mazedonische Front:

Im Cernabogen und auf beiden Bardar-Üfern einzelne starke  
Feuerwellen bei sonst geringer Gefechtsstärke.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

### Wilson's Aufforderung findet bei den Neutralen keinen Anklang.

Die bis jetzt aus den neutralen Ländern Europas vorliegenden Meldungen machen es nicht wahrscheinlich, daß die Annahme Wilson's, alle neutralen Staaten würden seinem Beispiel folgen, sich verwirklichen wird. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat es bei der Verkündung dieser Annahme in seiner Botschaft nicht bewenden lassen. Er hat sich mit einer direkten Auf-  
forderung an die anderen neutralen Staaten gewendet. Was er in dieser Aufforderung verlangt, ob er allen Ländern, die noch nicht gegen Deutschland und seine Verbündeten in Waffen stehen, zumutet, daß sie die diplomatischen Beziehungen zu uns abbrechen, oder ob er nur fordert, daß sie gegen die in der deutschen Note vom 11. Januar angekündigten Maßregeln protestieren, ist nicht bekannt. Aber schon scheint es sicher, daß ihm wenigstens von einer Seite eine ablehnende Antwort zugegangen ist. Die Schweiz will sich unter keinen Umständen zu einer Deutschland feindseligen Handlung verleiten lassen. Sie weiß, daß sie ihren wirtschaftlichen Ruin heraufbeschwören würde, wenn sie es täte. Wie sich Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen verhalten werden, ist weniger sicher. Über nach den von der Presse dieser Länder geäußerten Ansichten ist die Meinung, mit Deutschland in einen Krieg einzutreten, damit amerikanische Bürger auf jedem Schiff, das sie sich aussuchen, unbehelligt nach England, Frankreich und Italien fahren können, auch in diesen Ländern nicht groß. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die neutralen Staaten in Europa, die sich vergebens bemüht haben, die Vereinigten Staaten zu gemeinsamen Schritten gegen Völkerverletzungen, die sich England ihnen gegenüber hat zuschulden kommen lassen, zu bewegen, sich für das amerikanische Prestige in eine Unternehmung stürzen lassen werden, die für sie tausendmal gefährlicher ist als für Amerika, das noch viel weniger imstande ist, ihnen bei einem Konflikt mit Deutschland Hilfe zu leisten, als Rußland Rumänien beizustehen vermochte. Die Neutralen würden sich, wenn sie sich zu einem solchen Schritt entschließen, für das Prestige einer Großmacht opfern, die taub für ihre Leiden war, die legar die an sie gerichteten bitteren Klagen des Königs Konstantin über die Vergewaltigung Griechenlands keiner Antwort gewürdigt hat.

#### Ablehnende neutrale Stimmen.

Zu dem Vorschlag des Präsidenten Wilson an die Neutralen, sich seinem Vorgehen anzuschließen, schreibt das „Werner Tagblatt“: Die Schweiz werde wohl dankend ablehnen. Das Blatt sagt: Die Schweiz als Binnenstaat steht zur Blockadefrage in einem wesentlich anderen Verhältnis als Amerika. Wir haben keine Handelsdampfer zu verlieren. Wohl aber hätte der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland auch eine Einstellung des wirtschaftlichen Verkehrs zur Folge.

In einem Artikel über die Botschaft des Präsidenten Wilson lehnt das „Amsterdamer Allgemeine Handelsblatt“ in Amsterdam die Aufforderung an die neutralen Länder, ebenso zu handeln, wie Amerika ab. Das Blatt schreibt: „Es ist natürlich unsere Pflicht, das Recht unserer Völker so gut wie möglich zu verteidigen, aber es ist die Frage, ob wir es am besten dadurch verteidigen, daß wir so handeln wie Amerika. Auch Präsident Wilson wird zugeben, daß die Verhältnisse für ein Volk von 6 Millionen Seelen, das eine Grenzlinie von ungefähr 400 Kilometer gegen die deutschen Armeen zu verteidigen haben würde, einigermassen anders liegt, als für ein Volk von 130 Millionen, das durch einen Ozean vom blockierten deutschen Reich getrennt ist.“

Zu Wilson's Aufforderung an die Neutralen, sich seinem Auftreten gegen die Mittelmächte anzuschließen, schreibt „Stockholms Dagblad“: Be-  
stätigt sich diese Nachricht, so kann die Welt darin

den deutlichen Beweis für den paradoxen Charakter der Politik Wilson's erblicken, in der sich die idealistische Friedensbewegung mit einer sehr praktischen realistischen Verarbeit für die Entente paart. Das Blatt behandelt Amerikas Haltung im allgemeinen und betont, daß Deutschlands Schuld jederleicht wie im Vergleich mit Englands Entschluß, „Millionen von Frauen und Kindern langsam verhungern zu lassen, um auf diese grausame Weise für lange Zeit eine ganze große Kultur-  
nation zu lähmen.“ Weiter habe Wilson sich in die englischen Völkerverletzungen gesunden und geduldet, daß Schiffe der Vereinigten Staaten gezwungen wurden, sich in den Häfen einer kriegsführenden Macht unterziehen zu lassen, daß amerika-  
nische Waren beschlagnahmt und Postsendungen jenseit wurden. Vergleiche man mit dieser Nachgiebigkeit Wilson's Eifer, die Munitionstrans-  
porte für die Westmächte sicherzustellen, so könne man sich des Gefühls nicht erwehren, daß Wilson's Handlungsweise mehr durch seine Sorge um den einträglichsten Handel, als durch seine Bestrebungen, das Völkerrecht zu wahren, bestimmt werde. Die Geschichte werde einst die Regierung der Vereinigten Staaten nicht davon freisprechen können, durch ihr Verhalten während des ganzen Krieges den kleinen neutralen Staaten die mächtige Stütze vorenthalten zu haben, die sie ihrem Bestreben nach Erhaltung ihres Lebens hätte gewähren können.

#### Wilson's Verrat an den Neutralen.

Unter der Überschrift: „Hat Amerika die neutralen Staaten verraten?“ bringt das „Kopenhagener Extrablatt“ die Zuschrift eines „aufrichtigen Freundes Amerikas“, in der es u. a. heißt: Der

Abbruch der diplomatischen Beziehungen Amerikas zu Deutschland bedeutet einen Schlag in das Gesicht der übrigen neutralen Mächte, einen Verrat gegen die kleinen Staaten. Wilson war als Haupt der größten neutralen Macht zum Beschützer der kleinen Staaten berufen. Er hat in bewegten Worten für die Rechte der Neutralen gekämpft, aber im entscheidenden Augenblick verrät er sie, in dem er in Aussicht um den größten neutralen Staat zu scheitern. In der Umarmung des Imperialismus hat Amerika seine Pflichten gegenüber der Welt vergessen. Für die kleinen Neutralen ist jenseits des Ozeans kein Schutz mehr zu erwarten.

#### Französische Pressstimmen.

Das Pariser „Journal“ bemerkt: Die Aufforderung des Präsidenten Wilson an die Neutralen, sich ihm anzuschließen, hat eine außerordentlich interessante Lage geschaffen. Es ist möglich, daß nicht alle Interessierten auf diese Aufforderung antworten, denn für die Mehrzahl unter ihnen, für Holland, Standinavien und die Schweiz ist die Gefahr besonders groß.

Kein neutraler Staat, orakelten noch gestern die Pariser Regierungsblätter, werde mehr als eine Stunde Bedenkzeit brauchen um Wilson's Aufforderung rückhaltlos zuzustimmen. Um diese Illusionen ärmer, suchen einzelne Blätter schon abzuwiegeln und erklären jede Frage nach der Haltung der europäischen neutralen Staaten für gering an Wichtigkeit. Die Hauptsache sei, meint „Gaulois“, daß Frankreich das befriedigende Gefühl habe, allseitig unterstützt zu werden. Capus muß im „Figaro“ bedauernd feststellen, daß die Neutralen fort-  
fahren zu jammern und zu seufzen, anstatt durch

kühne Entschlüsse die Welt vom deutschen Uppdruck befreien zu helfen. „Excelsior“ erwartet wenigstens ein günstiges Echo der Wilson'schen Fanfare aus Brasilien.

#### Erklärungen in der holländischen Kammer.

Zu Beginn der Dienstagssitzung der Zweiten holländischen Kammer hat der Vorsitz der Ministerates, Minister des Auswärtigen Cort van der Linden, folgende Erklärung abgegeben: Erste Ereignisse beschäftigen die Regierung. Es ist im Augenblick noch nicht möglich, darüber Mitteilung zu machen. Die Regierung wird nicht versäumen, der Kammer, sobald es im Interesse des Landes gelegen ist, alle Informationen zu geben. Es besteht keine Ursache zu besonderer Beunruhigung.

#### Schwedischer Ministerrat.

Der König, der Montag Morgen aus Kopenhagen nach Stockholm zurückgekehrt ist, hat sofort einen Ministerrat abgehalten.

#### König Alfonso für die Neutralität.

Nach dem „Petit Journal“ beharrt der König von Spanien auf Wahrung der Neutralität Spaniens, weil er allen anderen Kombinationen entgegen daran festhalte, die Kriegführenden zu gelegener Zeit auf einen Friedenskongreß in Madrid zu laden. Nach einer Meldung des Pariser „Temps“ aus Madrid erklärte der Minister Romanones, ein bestimmtes Anerbieten, daß Spanien die in seinen Häfen liegenden Schiffe der Mittelmächte für Verkehrszwecke verwenden könnte, liegt noch nicht vor. Die Angelegenheit sei nur in diplomatischen Gesprächen gestreift worden.

#### Zum Ausfuhrverbot für holländische Schiffe

wird aus dem Haag weiter gemeldet: Es wurde verfügt, daß auch die Dampfschiffe, die in Holland für fremde Rechnung gebaut wurden und unter der Bedingung, daß sie bestimmte Zeit hindurch für Holland fahren würden, Ausfuhrbewilligung erhalten hätten, nicht ausfahren dürfen.

#### Eine Bierverbandsnote an die Neutralen.

Die „Neuen Züricher Nachrichten“ melden aus Paris: Der „Matin“ kündigte eine gemeinsame Rundgebung des Bierverbandes an die Neutralen in Sachen der von den Mittelmächten erklärten Verschärfung des U-Booikrieges an.

### Die Kämpfe im Westen.

#### Deutscher Abend-Bericht.

Gescheiterte französischer Vorstoß bei Mühlhausen. Erfolgreiche deutsche Unternehmung an der Beresina.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 6. Februar, abends.

Nordwestlich von Mühlhausen blieben bei einem gescheiterten französischen Vorstoß Gefangene in unserer Hand.

Im Osten war eine Unternehmung an der Beresina für uns erfolgreich.

An der mazedonischen Front zeitweise lebhaftes Feuer im Cerna-Bogen.

#### Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom 5. Februar nachmittags lautet: Südlich der Somme wurde ein gestern bei Tagesende auf unsere Gräben in der Gegend von Barleux ausgeführter feindlicher Handstreich abgewiesen. Der Feind erlitt empfindliche Verluste und ließ Gefangene in unseren Händen. Im Laufe der Nacht alliierten uns mehrere Einfälle in die feindlichen Linien, besonders in den Abschnitten von Les Chambrettes, nordwestlich von Pont-a-Mousson und im Elsaß, ohne daß wir irgendwelche Verluste erlitten. Unsere Erkundungs-  
abteilungen brachten Material und Gefangene, darunter 1 Offizier, zurück. Sonst überall ruhige Nacht.

Flugwesen: In der Nacht vom 3. auf den 4. und vom 4. auf den 5. Februar beschossen unsere Geschwader das Flugfeld von Colmar, die Militärwerkstätte von Rombach, die Bahnhöfe von Chauny, Ham und Appilly. In den Gebäuden des Bahnhofes von Appilly wurde eine Feuersbrunst beobachtet.

**Fransösischer Bericht vom 5. Februar abends:**  
Der Tag war verhältnismäßig ruhig. Ein Handstreich auf die deutschen Gräben am Reichsaderkopf (westlich von Mühlstein) ermöglichte uns, 16 Gefangene zu machen und ein Maschinengewehr zu erbeuten.

**Belgischer Bericht:** Im Laufe der Nacht zum 5. Februar sprengten die Belgier einen kleinen feindlichen Posten nördlich vom Fährhaus in die Luft. Während des 5. Februar anhaltende Artillerietätigkeit.

#### Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 5. Februar abends lautet: An der Somme-Front wiesen wir gestern Abend und heute früh drei Angriffsversuche zurück und machten einige Gefangene. Nordwestlich von Cucudcourt führten wir vergangene Nacht mit vollem Erfolg eine britische Operation durch, besetzten ungefähr 500 Yards Schützengräben, erbeuteten ein Maschinengewehr und machten 70 Gefangene, darunter 2 Offiziere. Während der Nacht schlugen wir zwei Gegenangriffe zurück. Gestern drangen wir in der Umgebung von Boucaucourt und Vos-Grandcourt an drei Punkten in die deutschen Linien ein. Ostlich von Beaumont unternahmen die Deutschen während der letzten 24 Stunden ohne Erfolg vier Gegenangriffe auf unsere neue Front. Wir besetzten unsere Stellungen an diesem Punkte und machten bei unserem Überfall und bei diesen Gegenangriffen noch 39 Gefangene, darunter 1 Offizier. Gestern früh erreichte eine deutsche Abteilung nordwestlich von Vermelles unsere Linien, wurde aber sofort wieder daraus vertrieben. Heute früh ließen die Deutschen vor La Bassée eine Mine sprigen. In Luftgefechten zerstörten wir drei deutsche Flugzeuge und zwangen sechs andere, in beschädigtem Zustande zu landen. Eines unserer Flugzeuge fehlt.

#### Über die deutsche Kriegerfähigkeit

wird berichtet: Deutsche Bombengeschwader belegten in der Nacht vom 4. zum 5. Februar die Bahnhöfe von Albert, Amiens und Aveluy (nördlich Albert) mit 1550 Kilogramm, die Truppenlager und Bahnverladeplätze bei Bray mit 250 Kilogramm Bomben. Zahlreiche Treffer im Ziel wurden beobachtet. In derselben Nacht trafen feindliche Krieger ohne Erfolg Giscard, Busby und Ripon an. Den Flugplatz Douai bewarft ein feindliches Geschwader mit 20 Bomben, ohne jedoch irgendwelchen Schaden zu verursachen. — Nach dem französischen Heeresbericht vom 5. Februar nachmittags sollen französische Krieger in der Nacht vom 2. zum 3. und 4. zum 5. den Flugplatz Colmar mit Bomben beschießen haben. Davon ist in der Colmarer Gegend nichts bekannt. Man hat dort die französischen Krieger weder gesehen noch gehört, noch irgendwelche Bombeneinschläge gefunden. — Im Luftkampf schossen wir am 5. bei Craonne einen Kieper ab; zwei weitere feindliche Flugzeuge werden nördlich Arras, ein viertes nördlich der Somme als abgeschossen gemeldet. Das fünfte, ein Farman-Doppeldecker, wurde auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz bei Monita nördlich Monastir durch eines unserer Jagdflugzeuge brennend zum Absturz gebracht.

### Der italienische Krieg.

#### Der österreichische Tagesbericht

vom 6. Februar meldet vom  
italienischen Kriegsschauplatz  
Nage unverändert.

#### Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 5. Februar lautet: Einige Artillerietätigkeit an der trentinischen Front. Unsere Artillerie zerstörte Feinde auf dem Tonnesse-Plateau. In der Nacht zum 4. Februar versuchte auf der Höhe von Degano nach kurzem, aber heftigem Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen zwischen Monte Navagluft und Monte Ombalad eine feindliche Abteilung in unsere Linien zu dringen, wurde jedoch sofort zurückgetrieben. Auf der jüdischen Front dauerte die feindliche Artillerietätigkeit gegen unsere Linien auf dem Karli fort von der Höhe 144 bis Disserto. Unsere Artillerie erwiderte kräftig und verursachte einen Brand nördlich von Duino.

### Die Kämpfe im Osten.

#### Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 6. Februar gemeldet:  
**Östlicher Kriegsschauplatz:**  
Stützpunkt von Kribababa stehen Abteilungen des Feldjäger-Bataillons Nr. 26 in die feindliche Hauptstellung vor, machten 20 Russen nieder und versähteten die feindlichen Gräben. Bei Comanesci wurde ein feindlicher Jagdflieger durch Luftkampf zur Notlandung gezwungen.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

#### Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 5. Februar von der rumänischen Front: Nichts von Bedeutung zu melden.

#### Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 5. Februar lautet:  
**Westfront:** In der Gegend von Riga wurden nördlich vom Dorfe Kaluzem feindliche zum Lager vorgehende Kolonnen in ihre Ausgangsgräben zurückgetrieben. In der Gegend von Lindon, nordwestlich von Friedrichstadt, wurde eine Ansammlung deutscher Truppen festgestellt, die alsbald einen Angriff machten; sie wurden aber durch unser Feuer zerstört. Ein deutsches Leuchtflugzeug, von uns mit Feuer angegriffen, ging schnell in den gemauerten Stellungen nordwestlich von Postawy nieder.  
**Rumänische Front:** Feueraustausch und Erkundungen von Aufklärern.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht vom 6. Februar meldet vom  
südöstlichen Kriegsschauplatz:  
Nage unverändert.

#### Bulgarischer Bericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 5. Februar heißt es von der mazedonischen Front: In der Gegend von Bitolia ziemlich lebhaftes Artillerietätigkeit und Feuerwechsel zwischen vorgehenden Abteilungen. Auf der übrigen Front spärliches Artilleriefeuer wie gewöhnlich. Südlich von Serres Patrouillengefächte. Lufttätigkeit im Warbatal und an der Küste bei Orfano.

### Der türkische Krieg.

#### Türkischer Kriegsbericht.

Der amtliche türkische Kriegsbericht vom 5. Februar lautet: Kein wichtiges Ereignis an den Fronten.

#### Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 5. Februar heißt es ferner von der Kaukasusfront: Keine Veränderung.

### Die Kämpfe zur See.

#### Reiße Beute eines deutschen Unterseebootes.

W. L.-B. meldet amtlich:  
Eines unserer rückkehrenden Unterseeboote hat außer zwei bereits durch die Presse als versenkt bekannt gewordenen englischen Dampfern von zusammen 7500 Tonnen noch weiterhin versenkt: den italienischen Dampfer „Bijagno“ (2252 Tonnen), den portugiesischen Segler „Minho“ (500 Tonnen), einen armerikanischen Frachtdampfer von 3500 Tonnen im Atlantischen Ozean, ferner im Nachtangriff in den englischen Gewässern zwei unbekannte Frachtdampfer von etwa 2000 bzw. 4000 Tonnen. Außerdem wurden ein Geschütz erbeutet und drei Gefangene gemacht.

#### Versenkte Schiffe.

Lloyds meldet, daß der englische Dampfer „Hurstwood“ (1229 Tonnen) versenkt wurde. Drei Mann der Besatzung wurden gerettet, zwei verwundet, die überlebenden gelangt.  
Das Haager Korrespondenz-Büro erfährt vom Ministerium des Äußern: Es liegt jetzt der Bericht vor, daß der Dampfer „Gamma“ zuerst beschossen und dann durch Bomben zum Sinken gebracht wurde.

Der „Rotterdamische Lloyd“ hat vom Dampfer „Samarinda“ auf drachlosem Wege die Nachricht erhalten, daß er 179 Mann von verschiedenen versenkten Schiffen an Bord hat. Der Dampfer läuft Vigo an, um die Schiffbrüchigen an Land zu setzen.  
Lloyds meldet ferner, daß der englische Segler „Belford“ (1905 Tonnen) und der englische Dampfer „Barley Pickering“ (4196 Tonnen) versenkt wurden. Die norwegische Bark „Samara“ (483 Tonnen) soll versenkt worden sein.

Reuter meldet, daß der englische Dampfer „Klevidian“ (6930 Tonnen) versenkt wurde. Die Besatzung von 16 Mann wurde gerettet.  
Nach einem Telegramm an das englische Ministerium des Äußern wurde der Bergener Dampfer „Din Barry“, nach Lissabon unterwegs, am 2. Februar 4 Uhr 20 Minuten nordwestlich von Quessant ohne Warnung versenkt. Ein Maschinist und ein Heizer, beide aus Bergen, wurden getötet.

Ein deutscher Dampfer an der norwegischen Küste von englischen Zerstörern verfolgt.

Der kürzlich in Lübeck eingelaufene deutsche Dampfer „Aeolus“ traf auf der Reise von Narvik nach Lübeck in der Nähe von Stavanger am 16. Januar vormittags mehrere Torpedobootszerstörer, von denen zwei die Bezeichnung „G 76“ und „G 29“ trugen. Die Zerstörer machten den Versuch, den Dampfer aufzuheben, was ihnen jedoch durch die Manöver des Dampfers, der den Hafen Grund und als Nothafen anlieh, unmöglich gemacht wurde. Hier kam der Kommandant des norwegischen Torpedobootes „Garr“ an Bord des „Aeolus“ und nahm ein Protokoll über den Vorang auf. Er erzählte dem Kapitän, daß die Zerstörer englischer Nationalität seien und schon seit einigen Tagen zusammen mit englischen Unterseebooten an der Küste gesichtet worden seien.

#### Schadenersatz

für zwei versenkte norwegische Dampfer.  
Aus Christiania wird gemeldet: Die norwegischen Dampfer „Athene“ und „M“ von Narvik nach Hull mit Marmeladen unterwegs, wurden im Oktober 1916 versenkt. Das Ministerium des Äußern legte deshalb Verwahrung in Berlin ein. Die deutsche Regierung sprach nunmehr ihr Bedauern über den Vorfall aus und bot Schadenersatz an.

#### Holland richtet sich ein!

Das „Allgemeine Handelsblatt“ erfährt, daß das Leuchtflugzeug „Mehringers Boot“ dieser Tage nach einer in 53 Grad 29 Minuten nördlicher Breite und 4 Grad 17 Minuten östlicher Länge von Greenwich gelegenen Stelle versenkt worden soll.

#### Die neue Explosion in Archangelsk.

Die russischen Blätter enthalten ausführlichere Nachrichten über die bereits kurz gemeldete neue Explosion im Hafen Archangelsk. Danach scheint der Umfang des Unglücks kaum hinter der vor einigen Monaten eingetretenen Explosion zurückzuführen. Eine gewaltige Explosion löste die andere ab; ebenso schnell verpflanzte sich der Brand von Schuppen zu Schuppen. Durch die Explosionen wurden die ganz neuen Hafenanlagen zerstört, die erst während des Krieges angelegt worden sind. Die Anzahl der ums Leben gekommenen Menschen ist unangehört. Sechs große englische Dampfer sind zerstört und gesunken. Im weiten Umkreise sind die Gebäude beschädigt.

### Deutsches Reich.

#### Berlin, 6. Februar 1917.

— Das älteste Mitglied des Abgeordnetenhauses, Generalleutnant Hans Graf von Bartenstein-Schwirren, ist à la suite des Leib-Gardehusaren-Regiments gestellt worden. Graf Bartenstein feierte am 30. v. M. seinen 81. Geburtstag.  
— Dem Staatssekretär des Reichspostamtes Kraacke ist das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen worden.

— Fürst Otto von Bismarck, Fähnrich im Regiment der Gardes du Corps, ist zum Leutnant vorläufig ohne Patent, befördert worden. Fürst Otto, Enkel des Altreichstanzlers und ältester Sohn des Fürsten Herbert, ist in Schönhausen am 25. September 1897 geboren.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Änderung des Ein- und Durchfuhrverbotes für Waren des ersten Abschnittes des Zolltarifs. Wie ferner im „Reichsanzeiger“ bekanntgemacht wird, hat das Kriegsamt aufgrund der Bekanntmachungen betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Zellulose usw. genehmigt, daß die in der vorgenannten Bekanntmachung gegebene Bezugs- und Verbrauchserlaubnis bis zum 31. März 1917 verlängert wird.

— Zur Behebung der vorübergehenden Kohlennot hat die württembergische Regierung eine Verfügung erlassen, wonach bis 10. Februar jedem Haushalt nicht mehr als drei Zentner Kohlen geliefert werden dürfen. Es werden Höchstmengen für den Verbrauch festgesetzt, und die Kohlenabgabe wird von Bezugscheinern abhängig gemacht.  
— Die Zehnpfennig-Polizeistunde ist nunmehr auch für ganz Bayern eingeführt worden.

— Die amtliche Straßburger Korrespondenz veröffentlicht Liste 11 der fahnenflüchtigen Elsaß-Lothringer, die der Elsaß-Lothringischen Staatsangehörigkeit verlustig erklärt werden. Danach weist das Reichsland 4616 wehrpflichtige Landesverräter auf.

München, 5. Februar. General der Infanterie von Staudt, früher langjähriger Generalstabschef der bayerischen Armee, ist im 92. Lebensjahre in München gestorben.

### Ausland.

Wien, 5. Februar. Der Kaiser hat heute in Baden u. a. den Minister des Äußeren Grafen Czernin und den i. u. i. Botschafter in Berlin, Gottfried Prinz von Hohenlohe-Schillingfürst empfangen.

### Provinzialnachrichten.

Ludwig, 4. Februar. (Schredlicher Tod zweier Kinder.) In Zielonka hatten zwei Kinder die brennende Lampe auf ihr Bett gerissen, das in Brand geriet. Die Mutter war gerade bei einer Nachbarin. Inzwischen hatten die Unglücklichen so schwere Brandwunden erlitten, daß der Tod bei beiden eintrat.

Marientburg, 4. Februar. (An das Deutsch-Oberden-Infanterie-Regiment Nr. 152.) gelangte folgendes Schreiben des Generals von Kallenberg: Soeben erhalte ich die Nachricht, daß sich das zweite Bataillon meines Regiments bei dem heutigen Sturm auf Anelli besonders ausgezeichnet hat. Ich beglückwünsche das Regiment von Herzen zu diesem neuen Ruhmesblatt in seiner bereits an Heldentaten reichen Geschichte und freue mich, meiner Anerkennung dadurch Ausdruck geben zu dürfen, daß ich im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs dem Führer der tapferen 6. Kompanie, Oberleutnant Schaper, das Eisene Kreuz I. Klasse verleihe. gen. von Hattenhahn, General der Infanterie.

Danzig, 4. Februar. (Der Fischfang in der Kälteperiode.) Hoffentlich nur vorübergehend ist die durch den Frost und die ziemlich starke Eisbildung eingetretene Einschränkung des Fischfanges in der Danziger Bucht, da die Neze durch das Treiben so stark gefährdet werden; es wird durch zeitweilig die tägliche starke Zufuhr der großen Breittlingsfänge nach Danzig und der Provinz beeinträchtigt. Der Staatskommissar für die Überwachung der Fänge (Regierungs- und Geh. Ratsrat) Wilhelm in Danzig hat jetzt den Wünschen der Bevölkerung entsprechend den Verkaufspreis der Breittlinge für die Fischer von 25 auf 20 Mark für den Zentner herabgesetzt, was naturgemäß auch eine Verbilligung des Kleinhandelspreises, der bisher 35 Pfg. für das Pfund beträgt, zur Folge haben muß. Zu wünschen wäre nur, daß nun auch der Preis für geräucherte Breittlinge, der mit 90 Pfg. für das Pfund sehr hoch ist, entsprechend herabgesetzt wird.

Guttstadt, 5. Februar. (Der Kreistag) stellte aus der Spende der Patentreife 20 000 Mark für die Säuglingsfürsorge bereit. Als Provinziallandtagsabgeordneter anstelle des Geheimrats von Schlieben wurde Oberamtmann Belau-Knecht neu gewählt.

Interburg, 5. Februar. (Der Doppelmord im Forsthaus Lindenbühl) der von der Berliner Kriminalpolizei aufgeklärt wurde, kommt von Wittich ab nach dem Militärgericht in Interburg zur Verhandlung. Es handelt sich um die Ermordung und Beraubung der Försterfrau Helene Bauhus und des 74 Jahre alten Kräutlers Auguste Schulse, das Frau Bauhus in der Wirtschaft zur Hand ging. Beide wurden in dem Forsthaus Lindenbühl bei Berchtesgaden in Dittpreußen erschossen, während der Förster als Feldwebellieutenant im Felde stand. Kriminalkommissar Krendel und Gendarmereiswachtmeister Triebmann ermittelten als Täter den Gefreiten Karl Papendick aus Groß Laufenstein, der unter der erdrückenden Last des Beweismaterials auch ein Geständnis ablegte. Zu der Verhandlung ist Kommissar Krendel als Zeuge geladen.

Wilsleben, 4. Februar. (Ein Herrenhaus niedergerannt.) Das Herrenhaus der königlichen Domäne Uppigau, Wohnsitz der Frau Oberamtmann Dönhorst, brannte bis auf die Umfassungsmauern vollständig nieder. Die wertvollen Papiere, wie Dokumente usw., die sich alle in einer Truhe befanden, sowie die Möbel und Geräte, Betten, Wäsche usw. wurden zum größten Teil gerettet.

d Strelno, 6. Februar. (Das Büro der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kruschwitz) ist seit heute zusammen: Fabrikbesitzer von Grabski Vorsteher, Fabrikdirektor Wierzbowski Stellvertreter, Baumeister Belz Schriftführer.

Wojen, 4. Februar. (Etwas 200 Zuderribenbauer der Provinzen Posen und Westpreußen) tagten am Sonabend Nachmittag im Apollosaal in Woiens, um über den von der Regierung für das Jahr 1917 festgesetzten Zuderribenpreis von 2 Mark zu beraten. Der Vorsteher, Ritterratsbesitzer Sinich-Luchmitz, gab einen Überblick über den Zuderribenbau, der nur einigermaßen die jetzt aufzuwendende Mühe lohnt, wenn der Preis von

2 Mark für den Zentner heraufgesetzt würde. In der regen Aussprache wurde allgemein zum Ausdruck gebracht, daß es die Hauptpflicht der Regierung sei, durch entsprechende Preise die Produktion zu fördern. Deshalb müsse ein Mindestpreis von 3 Mark festgesetzt werden. Der Kommissar wolle gern eine Kleinigkeit für den Zuder mehr bezahlen, wenn er überhaupt nur welchen bekommen über den Niedrigpreis des Zuderribenbaues in den letzten 5 Jahren wurde, besonders von den Vertretern der westpreussischen landwirtschaftlichen Vereine klagte. Einstimmig wurde von der Versammlung ein Antrag angenommen, wonach es erforderlich ist, den Zuderpreis so hoch festzusetzen, daß die Zuderfabriken unter Berücksichtigung ermäßigter Dividendenzahlung in der Lage sind, den Ribenbauern 3 Mark für den Zentner Riben bezahlen zu können. Eine aus der Versammlung gewählte Kommission wird in den nächsten Tagen die Wünsche der Zuderribenbauer der Regierung vortragen.

Stolz, 3. Februar. (Verschiedenes.) Die Nordtote an dem Schafmeister Lawrenz in Bretmin hat ihre Aufklärung gefunden. Im Verdacht der Täterschaft standen von vornherein die Ehefrau des Ermordeten und deren Kinder. Wie die „F. S.“ mitteilt, hat die Untersuchung den furchtbaren Verdacht bestätigt. Frau und Kinder sind geständig. Nachdem es der Tochter nicht gelungen war, einen Mörder zu bringen, haben die Kinder und die Mutter in der Nacht zum 3. Januar den schlafenden Mann mit der Art erschlagen und die Leiche dann in den Schafstall gebracht. Sie behaupteten später, Lawrenz habe durch einen Sturz vom Boden den Tod gefunden. Die Angeklagten werden sich nun wegen Mordes vor dem Schwurgericht in Stolz zu verantworten haben. — Ein eigenartiges Kriegsverbrechen hat sich in dem Dorfe Krole im hiesigen Landkreis zugetragen. Aufzund eines Schreibens des Kommandanten eines Regiments vom Oktober 1916 wurde der Gastwirt und Unteroffizier Neubauer für tot erklärt. Die Gläubiger traten sofort ihre Rechte an, und es wurde der Frau fast alles verkauft. Die Frau mußte infolgedessen die Gastwirtschaft verlassen und sich mit ihren vier Kindern eine andere Wohnung mieten. Nun kamen unerwartet zwei Karren von dem als tot gemeldeten Neubauer an, in denen er mittel, daß er verwundet ist und sich in rumänischer Gefangenschaft befindet. Für die Familie war die Freude groß. Es entsteht aber die Frage, wer den Schaden ersetzt, der hier entstanden ist. Vom Amtsgericht war schon ein Pfleger über das Grundstück eingesetzt. — 300 Zentner Wurst- und Fleischwaren gesammelt sind in der vergangenen Woche wieder von den pommerischen Landkreisen und durch Vermittlung der Landwirtschaftskammer den Kreiseseisenbahnen Land und Stadt zugeführt worden. Das Gewicht der bisherigen Sendungen beläuft sich damit auf rund 135 000 Pfund. Diese sind in den Industriebetrieben von den Empfangsstellen zu den Selbstkostenpreisen abgegeben worden, eine sehr wertvolle Hilfe für die Ernährung der Schwerarbeiter.

### Sozialnachrichten.

#### Thorn, 7. Februar 1917.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Unteroffizier Karl Lange (Inf. 141) aus Buchenhausen, Kreis Strasburg; Musikleiter Hermann Wolff (Inf. 152) aus Griebenhof, Kreis Strasburg; Maler Oskar Polz aus Danzig.

— (Das Eisene Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant d. R. und Komp.-Führer Otto Greiser aus Dirschau; Leutnant und Kompagnieführer Max Hoffmann, Sohn des Siedemeisters H. Zuderfabrik Altfelde, Kreis Marienburg. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant d. R. Georg Guenther, Sohn des Zollsekretärs G. in Thorn; Moder, Kreisfreim., Unteroffizier Max Kiewe (Feldart. 277), Sohn des verstorbenen Eisenhändlers Joseph K. jun. in Gollub; Gefreiter Oskar Frischhorn (Eis.-Batt. Fuhrart. Regis. 11), Sohn des Polizeiwachmeisters F. in Thorn; Lehrer, Unteroffizier Koniger (Inf. 61), Sohn des Weichenstellers K. in Braut; Fähnrich Horst von Holleben, Sohn des Oberverwalterdirektors, Vizeadmiral von H. in Danzig; Schriftföher, Unteroffizier Richard Hoffmann (Landw.-Fuhrart. 15) aus Bromberg; Unteroffizier Mat Mirak aus Graubenz; Feldpostschaffner, Unteroffizier Paul Sprung aus Danzig-Danzig; Wehrmann Emil Herzberg aus Graubenz; Pianier F. Roswalski aus Graubenz; Kanonier Ernst Bartel aus Bromberg.

— (Die Rote Kreuz-Medaille) dritter Klasse haben erhalten: Freifrau Max Guth und Schloßer Franz Wrozonski in Thorn, Buchbindermeister Hermann Manhold in Thorn-Moder, Schuhmacher Erich Nam und Eisenbahnmaschinenruker Franz Ruhn in Podgora, Landkreis Thorn, Ofenheizer Anton Cwiklinski in Schöwe.  
— (Keine Pässe für amerikanische Europa-Reisende.) Balleer Wätern zufolge wird aus Newyork berichtet, daß die amerikanische Regierung den amerikanischen Bürgern, die nach Europa reisen wollen, keine Pässe mehr ausstellt.

— (Aufgehobene Zollgrenze.) Laut amtlicher Befehlsanfrage ist die Zollgrenze zwischen den Gebieten Ob. Ost und dem Generalgouvernement Warschau aufgehoben.

— (Der Verband Östlicher Maschinistenfabrikanten) hat auf Sonntag, den 11. Februar, vormittags 11½ Uhr, in Königsberg, Hotel Berliner Hof, eine Versammlung mit folgender Tagesordnung anberaumt: Beratung über Spezialisierung des Maschinenbaues, Berechnung der Lehrlingsfrage, sowie der Art und Weise, wie die Maschinen, Rohstoffe usw. beschafft werden sollen. Zu dieser Versammlung sind auch die westpreussischen Maschinenfabrikanten eingeladen worden.

— (Die Hauptstelle für gemeinsame Handwerksleistungen.) G. m. b. H., die im Mai 1916 in Berlin mit einem Stammkapital von 500 000 Mark in Tätigkeit trat, um die Beteiligung des Handwerks an den Heereslieferungen zu ermöglichen und zu fördern — Geschäftsführer der Hauptstelle sind die Handwerkskammern —, hat bisher fast 100 Millionen Aufräge für das Handwerk hereingebracht. Das Handwerk hat in gleich guter Weise gearbeitet wie die Industrie. Jeder große Auftrag wird auf eine Anzahl Kammerbezirke verteilt und dabei die Eigenart der einzelnen Bezirke möglichst berücksichtigt. Soweit es sich bei den Aufträgen um Herstellung aus beschlagnahmten Stoffen handelt, hat die Hauptstelle auch die Beschaffung des Materials bei den Behörden zu veranlassen. Bei der Übernahme eines großen Auftrages von Ministern, durch den man vor allen Dingen der Korbflechter Arbeit und Beteiligung

an den Heereslieferungen verschaffen wollte, ersten es zweckmäßig, die eisernen Gestelle dazu nicht an das Handwerk weiter zu geben, sondern an die Industrie, die diese die Gestelle billiger herstellt. Überhaupt wird die Industrie da eingesetzt, wo das Handwerk nicht mithin kann. Für Feinmechaniker hat die Hauptstelle einen Auftrag von 3 Millionen Stück Zylinder herangekommen, die seitens der Organisation der Feinmechaniker, Uhrmacher, Dreher hergestellt werden sollen. In den einzelnen Handwerksbetrieben soll immer nur ein Zylinder hergestellt werden. So hofft man, die Leistungsfähigkeit des Handwerks hierfür auf 5 bis 600 000 Stück im Monat steigern zu können. Die Großbetriebe, die bis dahin die Zylinder hergestellt haben, werden auf diese Weise frei für die Herstellung von schwerer Munition.

(Zum Besten der Erfrischungsstelle auf dem hiesigen Hauptbahnhof) wird Frau Dr. Reimer am Montag, den 12. Februar, im Arkushof einen Lichtbildervortrag halten. Frau Dr. Reimer wird über ihre Kriegserlebnisse als Kraftwagenführerin im Osten sprechen. Im Hinblick auf den guten Zweck dieser Veranstaltung kann deren Besuch nicht warm genug empfohlen werden. Auf den guten Zweck näher einzugehen, erübrigt sich fast; gilt es doch einer Kriegsarbeitsstätte neue Mittel zuzuführen, deren Wirken und Schaffen in unserer Stadt und weit darüber hinaus, besonders bei unseren Feldgrauen, dankbare Anerkennung findet. Im letzten Kriegsjahre sind wieder täglich mindestens 400 bis 600 warme Suppen und 1000 bis 1200 Getränke verabfolgt worden. In den Weihnachtstagen konnten alle durchziehenden Truppen nicht nur versorgt, sondern auch jeder von ihnen mit Pfeifertuchen und einem praktischen Geschenk bedacht werden. Fern von ihren Lieben fanden unsere Feldgrauen in dieser unverhofften Weihnachtstunde einen bescheidenen Ersatz für die heikleren Weihnachtsgüter im eigenen Heim, im langentbehrten Elternhause. Der Geburtstag unseres Kaisers konnte durch besonders gute Verpflegung und kleine Liebesgaben ebenfalls festlich gestaltet werden. An all diesen Möglichkeiten haben gütige Spender aus Stadt und Land ihren Anteil; ihre nie ermüdende Opferfreudigkeit läßt den Gabenquell nie ganz versiegen. Wer wie die in der Erfrischungsstelle arbeitenden Damen täglich Gelegenheiten hat zu sehen und zu hören, welche Wohlthat bei der jetzt herrschenden Kälte eine heiße Suppe oder ein Becher heißen Getränkes für unsere Feldgrauen ist, muß im innersten Herzen allen freundlichen Gebera aufrichtig dankbar sein, die in der Zeit der Lebensmittelknappheit das Durchhalten ermöglichen. Möge der Bortragsabend allen Freunden und Gönnern wieder eine willkommene Gelegenheit bieten, die knappen Mittel aufzufüllen! Eine Sammelliste, die bei Herrn Wallis ausliegt, der auch den Kartenverkauf freundlichst übernommen hat, soll den Erfolg der Veranstaltung noch erhöhen.

(Der Stenographenverein Gabelsberger) hält am Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, bei Martin (Löwenbräu) eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Konrektors Nilsson über das Thema: „Die deutsche Rundschrift von 1817-1917.“

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen wird „Der dumme August“ wiederholt, der gestern bei der Uraufführung einen durchschlagenden Erfolg errang. Freitag geht neu einstudiert das Lustspiel „Was ihr wollt“ von Shakespeare in Szene, eines der beliebtesten und poetisch wertvollsten Werke des Dichters. Sonnabend 7 Uhr wird zu ermäßigten Preisen „Wilhelm Tell“ wiederholt. Sonntag Nachmittag zu ermäßigten Preisen zum 5. Male „Der selbige Balduin“.

(Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 6. Februar. Vorsitz: Gerichtsdirektor Dr. Siffow; Schöffen: Schneidemeister Klowost und Böttchermesser Didiann. Das Dienstmädchen, die jetzige Sittendire Emma Donner ist wegen Diebstahls angeklagt. Ihrer früheren Herrschaft hat sie ein Brautband, ein Herrenhemd, einen Tuchmantel, einen Rock, zwei Stück halbleidene Stoffe und bares Geld gestohlen. Die Angeklagte meint, es habe alles so herumgelegen; sie habe deshalb die Sachen für wertlos gehalten. In Betracht des großen Vertrauensbruchs lautet das Urteil auf 2 Wochen Gefängnis. — Beim Gemüllabfahren aus den Katernen will der Arbeiter Wolff Felste zwischen diesem Gemüll eine Walddede, zwei Drillschalen, zwei Drillschalen, zwei Hemden usw. „gefunden“ haben. Schließlich wurden bei einer Hausdurchsicht noch 9 Militärhemden, 6 Unterhosen, 2 Kochgeschirre und 2 Paar Stiefel gefunden. Auch über 3 1/2 Raummeter Rundholz und über 2 Meter Knüppel- und Klobenholz konnte er einen recht nützlichen Erwerb nicht nachweisen. Felste gibt an, er habe die gefundenen Sachen für wertlos gehalten; auch habe sein Sohn bei einem Urlaub vieles zurückgelassen. Der Sohn, welcher im Felde vernommen worden ist, weiß von den Sachen nichts. Wegen fortgesetzten Diebstahls wird Felste zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. — Die Landwirtschafter Marie Kozal aus der Wreschener Gegend hat ihrer hiesigen Quartierwirtin ein schwarzes Kleid und eine Bluse entwendet. Das Kleid ist wieder zurückgegeben worden. Die Anklage ist nichtig. Wegen Diebstahls in zwei Fällen von Sachen im Werte von 100 Mark erfolgt ihre Verurteilung zu 1 Monat Gefängnis. — Wegen Unterschlagung von 2 Mark hatte sich eine hiesige Stellenvermittlerin zu verantworten. Für ein Dienstmädchen, welches sie dem Bäckermeister A. verschafft, soll sie, statt der üblichen Taxe von 4 Mark, 6 Mark genommen haben. Die Beschuldigung erwies sich als haltlos, der Anwalt beantragte deshalb selbst Freisprechung und Aufhebung der Kosten an Frau R., welche die Anzeige erstattet hatte. Das Urteil lautet auf Freisprechung. Die Kosten trägt die Staatskasse. Die der Frau R. aufzuerlegen, schien nicht gerechtfertigt, da sie nicht wider besseres Wissen gehandelt. — Wegen Beleidigung der Lehrerin A. wurde die Stütze Marie W. zu 30 Mark oder 6 Tagen Gefängnis verurteilt. Von der Anklage wegen gleichzeitig begangenen Hausfriedensbruchs wurde sie freigesprochen. — Die Arbeiterfrau Elisabeth A. hat im Walde hinter der Pionierkaserne ein Feuerrohr mit drei Feuerlöchern gefunden und diese Gegenstände an eine andere Frau weitergegeben. Ein Paar Militärstiefel, die bei ihr gefunden wurden, will sie am Rathaus gekauft haben. Wegen Unterschlagung wurde sie zu 10 Mark oder 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Hausdiener Walter Hüel ist wegen Diebstahls angeklagt. Er war auf dem Hauptbahnhof beschäftigt und schenkte sich nach seiner Heimatsstadt Berlin. Da es ihm an Kassegeld fehlte, kahl er dem Hausdiener Murawski einen Anzug und dem Fuhrer Kanteck eine Briefkiste mit 120 Mark und einem Ausweis abzugeben. Der Anzeigende gibt alles zu und zeigt keine. Mit Rücksicht auf seine Jugend erkräft er 5 Wochen Gefängnis, welche als verbüßt erachtet werden. — Um sich billigen Kater zu verschaffen, veranlaßte der Fuhrmann Joseph Heppner in Wob-

now einen Eskadron (Fahrer), welcher zum Beschlagen der Pferde kommandiert war, ihm solchen zuzuteilen. Der Soldat, der über Gelbrot geflaggt hatte, brachte ihm auch einen Zentner, wofür ihm 5. 10 Mark zahlte. Da Heppner vorbeistraf, erfolgte seine Verurteilung wegen Hehlerei zu 2 Monaten Gefängnis. — Der Besitzer Wilhelm St. aus Kellau, der von der Anlage des Arresthauses freigesprochen. Der Pferdehändler Kehlaff aus Pommern hatte drei Pferde bei ihm eingeliefert, welche gleich darauf vom Gendarmenwachmeister Bagalles gepfändet wurden. Trotz der Pfändung hatte St. nicht verhindert, daß Kehlaff ein Pferd zurückholte. Kehlaff soll eine Genehmigung des Landrats hierzu vorgezeigt haben. Dem Angeklagten war ein Verstoß nicht nachzuweisen, weshalb Freisprechung erfolgte.

(Kälteferien.) Im Einvernehmen mit der k. k. Regierung hat der Magistrat für sämtliche städtische Schulen acht Tage Kälteferien angeordnet, da die andauernde strenge Kälte einen fast doppelt so großen Verbrauch an Heizmaterialien wie in normalen Zeiten erfordert, ohne daß es geling, die Schulräume in genügender Weise zu erwärmen. Auch das königl. Gymnasium hat sich angeschlossen.

(Das Kriegsspeisehaus) eröffnet im Laufe der nächsten Woche, um den Modoranern die Abholung des Essens zu erleichtern, im Küstlerischen Gasthause in Wader eine Abgabestelle. Die hiesigste recht starken Zuspruch finden wird.

(Zwei Großfeuer.) Gestern abends gegen 7 Uhr brach in der Sprunfabrik von Kühner in Schmoln Feuer aus. Das schnell um sich griff. Die zu Hilfe gerufenen Thorer Feuerwehrlöcher mußten sich darauf beschränken, die Nebenräume zu halten, was dank der umsichtigen Leitung auch gelang. Die Fabrik ist völlig niedergebrannt. Erst um 4 Uhr morgens traf die Wehr wieder in Thorn ein. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Um 2 Uhr nachts entstand, aus unbekannter Ursache, in der Maschinenfabrik von Born u. Schilke in Thorn-Moder Feuer und zwar war der Modellschuppen und der Dachstuhl über der Kesselschmelze in Brand geraten. Die Feuerwehrlöcher, die erst einen Hydranten aufbauen mußten, griff das Feuer mit der Motorspritze, der Dampftrike und Hydranten an, und es gelang ihr, das Gebäude zu erhalten. Der Betrieb erlitt keine Unterbrechung. Nach heftigster Arbeit war die Gefahr für die Fabrik beseitigt. Der Brandschaden, der auf 50 000 Mark geschätzt wird, ist durch zwei Versicherungen gedeckt.

(Feuer.) Heute früh gegen 6 Uhr wurde die Feuerwehrlöcher zu dem Hause Talsirake 23 gerufen, wo im Kassetraum beim Aufsteigen der Leitung durch die Rücklage ein Brand entstanden war. Das Feuer wurde schnell gelöscht.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Verbrechen.

(Gefunden) wurden ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt, ein Broffarterausweis (für Fr. Brome), ein unechter Ring, ein Milchkartenausweis (für Buchholt).

(Zuerkaufen) ist eine Henne (Mittelschwarze Markt 26).

### Thorner Stadttheater.

„Der dumme August.“ Operette in 3 Akten von Dr. Bruno Döcker und Robert Wolf; Musik von Rudolf Galller.

„Ihr seid die Dummen, daß euch das gefällt, mir bringt es Geld.“ lassen die Verfasser den Helden der neuen Operette, den Zirkusklown Dr. phil. Bill Bally, dem Publikum zurufen. Eine treffendere Kritik des Stückes konnte nicht gegeben werden, denn dieses bezeichnet einen Reststand der literarischen Kabriflation, wie er tiefer, in Geisteslosigkeit und Geschmacklosigkeit, kaum noch sein kann. Ein Tanz-Terzett im zweiten und ein — nicht zum Stücke gehöriges — Koppel vom Taler im dritten Akt waren die einzigen armen Stellen, sonst war die Aufführung ein dreifachiger Zug durch eine Wüste. Auch die Darsteller waren zu bedauern, da — ein Kennzeichen der Stumperei — niemand eine Rolle hatte, aus der etwas zu machen war; auch Herr Ehardt, trotzdem er wieder wie in seinen besten Tagen, in der Rolle aussehend, spielte, konnte es als der in die Zirkusbühne vertriebte „Koffe“ zu keinem Erfolge bringen. Das ausverkaufte Haus — die Voranzeige hatte etwas bescheiders Gutes versprochen — nahm das Stück recht kühl auf.

### Briefkasten.

Bei Amtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Abonnet. Wenn der Mietpreis für das Jahr ausgemacht war, so muß die Miete für das volle Jahr gezahlt werden; wird nach Ablauf des Jahres der Vertrag nur stillschweigend verlängert, also ist weder mündlich noch schriftlich vereinbart worden, daß der Vertrag, wenn von keiner Seite eine Kündigung vor Ablauf erfolgt, stets stillschweigend auf die gleiche Mietdauer als verlängert zu gelten hat, so ist Auszug an jedem der Wertesjahres-Ersten mit Einhaltung der vierzehntägigen Kündigungsfrist zulässig. War der Mietpreis, der von Ihnen monatlich entrichtet wird, nur für einen Monat vereinbart, so können Sie an jedem Monats-Ersten mit Einhaltung der 14-tägigen Kündigungsfrist ziehen.

### Doitwirtschaft.

Rückgang des Weinbaues in Württemberg. Die schon seit längerer Zeit wahrnehmbare Abnahme der Weinbaufläche in Württemberg hat sich trotz des befriedigenden Weinherbites 1915 abermals fortgesetzt. Nach den Mitteilungen des königl. statistischen Landesamts betrug die Zahl der Weinbaugemeinden 1916 372 (gegen 392 im Vorjahre), die im Ertrag stehende Weinbaufläche 11 454 Hektar (gegen 12 177 i. V.). Der Rückgang berechnet sich auf 5,9 Prozent gegen 9,8 Prozent von 1914 auf 1915.

### Mannigfaltiges.

(Größtenteils niedergebrannt) ist am Freitag Nachmittag die Fabrik des Saganer Tuchfabrik Vereins. Es gelang, einen Teil der Vorräte zu retten, der Betrieb wird zumteil aufrechterhalten. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

(Zu 1000 Mark Geldstrafe) wurde ein Berliner Bäckermeister verurteilt, der Schrippen unter dem gesetzlich vorgeschriebenen Gewicht von 50 Gramm herstellte und verkaufte. Obwohl sich das Mindestgewicht auf nur 2 bis 3 Gramm beschränkte, erklärte das Gericht in dem Verfahren doch eine schände Gewinnsucht, die in wucherischer Weise das schon kargliche Gewicht der Schrippen zum Nachteil armer Leute noch verminderte.

(Schmiergelder.) Die Strafkammer zu Dresden verhandelte am 3. Februar auf Antrag des Vereins gegen das Bestechungsunwesen, die Berliner, gegen die Werkmeister Heintze und Bitter und gegen den Einkäufer Gruhn wegen Annahme von Schmiergeldern. Die beiden ersten wurden zu je 500 Mark, der letztgenannte zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Ferner wurden 2600 Mark Schmiergelder für den sächsischen Staat beschlagnahmt.

(Folgen des Kohlenmangels.) Die Kohlennot beschäftigte die Preisprüfungsstelle in Waderborn, die beschloß, daß in keiner Wohnung mehr als ein Zimmer geheizt werden darf. Ferner wurde die Einführung des 6 Uhr Ladenschlusses genehmigt und die Einführung von Kohlenbezugscheinen für Februar und März beschlossen, wobei auf jede Familie ein Zentner Hausbrand zur Abgabe kommen soll. Ferner soll die Herleitung von direkten Kohlenzügen beantragt werden. Bleiben größere Sendungen aus, ist der Schluß des Gaswerks unvermeidlich.

(Eine eingefrorene Gasanstalt.) Das Problem, wie man die Einwohner zu einem sparsamen Verbrauch von Leuchtgas erziehen kann, hat in dem Städtchen Worbis eine sehr einfache Lösung gefunden: Die Gasanstalt ist nämlich eingefroren. Sie hat schon früher unter allerlei technischen Schwierigkeiten zu leiden gehabt, seit letzten Montag streikt sie nun völlig. Man hat wohl nicht damit gerechnet, daß die Kälte so stark werden würde, und so ist denn das im Gasbehälter befindliche Wasser gefroren, jedoch jede Gasabgabe unmöglich ist. Bei Dunkelwerden müssen sämtliche Gasflüßchen, Ventile, Ventile usw., sofern sie nicht im glücklichen Besitz von Petroleum oder Kerzen sind, schließen.

(Gescheitertes englisches Schiff.) „Petit Parisien“ meldet aus Cherbourg: Der englische Dreimaster „Selpy“ ist bei Omonville gescheitert. Das Schiff ist verloren, der größte Teil der Besatzung ertrunken.

(Schwere Eisenbahnkatastrophe in Beharabien.) Nach Meldungen aus Petersburg hat sich auf der Bahnlinie Odesa-Jassy infolge falscher Weichenstellung ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Zwei mit Munition beladene Wagen explodierten und flogen in die Luft. Die Explosion wurde durch Zusammenstoß des Munitionstransports mit einem Personenzug verursacht. Über 20 Personen, in der Hauptsache rumänische Flüchtlinge, wurden auf der Stelle getötet, weitere 200 mehr oder weniger verletzt.

### Letzte Nachrichten.

Berente Dampfer. Bern, 6. Februar. Die französische Presse meldet, daß die englischen Dampfer „Solway“ und „Prince“ versenkt worden sind.

Östliche Autonomie-Bestrebungen. Brüssel, 6. Februar. Nach einer Meldung der östlichen Presse fand letzten Sonntag in Brüssel eine von mehr als 200 Östern aller aktiven östlichen Gruppen aus dem ganzen Lande besetzte Versammlung statt. Die Versammelten erklärten sich einmütig für volle Autonomie des östlichen Volks und lehnten einen Plan für Glanzen ein, dem die Aufgabe zufällt, weitere Schritte zur Erreichung dieses Zieles zu unternehmen. Ein einstimmig genehmigter Aufruf an das östliche Volk legt Ziel und Zweck der Aufgabe auseinander.

Ausfahrt englischer Dampfer aus holländischen Häfen. Rotterdam, 6. Februar. Heute früh sind die englischen Dampfer „Kirham“, „Abben“ nach Hull und „Starling“ nach London ausgesahren. Heute Nacht ist der englische Dampfer „Amsterdam“ von Gmuiden nach Veith ausgesahren.

Holländische Preßstimme. Amsterdam, 6. Februar. „Nieuw van den Dag“ schreibt: Es sind vorläufig noch keine Nachrichten von großen Vorkäufungen eingetroffen. Vielleicht haben die Engländer und Franzosen Abwehrmaßregeln getroffen; daß keine neutralen Schiffe die britischen Häfen verlassen dürfen, spricht für diese Vermutung. Es muß für die englische Regierung jetzt Ehrensache sein, so rasch als möglich zu beweisen, daß trotz der Ankündigung des Unterseebootkrieges ohne Gnade die Fahrt in geperret Gebiete auch für neutrale Schiffe noch immer ziemlich sicher ist. Gelingt England dieses nicht, so müssen die neutralen Schiffe die von Deutschland blockierten Gewässer meiden. Dann hat das deutsche Vork, daß England und die Seinen die See beherrschen, die Berechtigung eingebüßt.

Überreichung der Note Wilsons an die drei nordischen Reiche. Kopenhagen, 6. Februar. Die Note Wilsons an die neutralen Staaten ist nach Meldung der Abendblätter heute gleichzeitig in Kopenhagen,

Stockholm und Kristiania überreicht worden. Wilson fordert darin die neutralen Staaten auf, ein Beispiel Amerikas zu folgen und die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzubrechen. Nach sicherem Berichten wird die Antwort der dänischen Regierung auf die Note Wilsons darauf hinweisen, daß die Stellung der Vereinigten Staaten tatsächlich und formell von der Stellung Danemarks vollständig verschieden ist, und daß die skandinavischen Länder in Stockholm verhandelt und gemeinsam skandinavische Vorstellungen auf völkerrechtlicher Grundlage anlässlich der Seepetresbestimmungen in Berlin zu erheben beabsichtigen. — „Berlingske Tidende“ weist auf den Unterschied der Stellung Skandinaviens und derjenigen Amerikas hin. Man könne also sicher annehmen, daß der Hinweis darauf auch in der Note an Wilson hervorgehoben werden würde. — „Ejtrabladet“ schreibt: Die Note Wilsons macht die Lage noch peinlicher. Gerade jetzt dürfte die skandinavische Einigkeit größere Bedeutung haben als je zuvor.

Baron Lucius beim König von Schweden. Stockholm, 6. Februar. Der König von Schweden empfing heute am Tage nach seiner Rückkehr aus Dänemark den deutschen Gesandten Baron von Lucius in Privataudienz.

Wresen an den polnischen Staatsrat. Warschau, 6. Februar. Wie „Moment“ meldet, hat die jüdische Gemeindevorwaltung Warschaws dem Kronmarschall die Adresse an den Staatsrat überreicht, in der die Einigkeit in der Arbeit zu dem Aufbau Polens ausgedrückt wird. Nach „Godzina Polska“ hat sich eine Abordnung der Lodzer Bürgerchaft nach Warschau begeben, um dem Staatsrat eine Adresse zu überreichen, in der ihm unbedingter Gehorsam und eifrigste Unterstützung zugesagt wird. Wie dieses Blatt weiter mitteilt, hat die Lodzer Abordnung des polnischen Lehrerevereins beschloffen, sich zugunsten des polnischen Staatsrates freiwillig zu besteuern.

Berliner Börse. Die schon gestern bei Schluß deutlicher zum Durchbruch gekommene Befestigung der Grundbestimmung konnte sich heute im freien Börsenverkehr nicht nur behaupten, sondern auch noch verstärken. Sie gründete sich hauptsächlich auf die in der neutralen Presse deutlich betonte Forderung, sich dem Schritt Wilsons nicht anzuschließen. Von dem Tendenzumkehr nach oben zogen besonders Montan- und Rüstungswerte russische Baustoffe und in geringerer Ausmaße Schiffbauaktien an. Ebenfalls war wieder für gewisse Nebenwerte Kaufkraft vorhanden. Der Rentenmarkt zeigte weiter gut behauptetes Aussehen. Das Geschäft hatte unter diesen Umständen anfangs ein etwas lebhafteres Aussehen, ohne daß aber die Börsenrente aus der durch die Lage gebotenen Zurückhaltung herauszutreten wär.

Amsterdam, 6. Februar. Rüböl 100 —, per Februar —, Rüböl 100 —, per Februar —, per März 63 1/2, per April 64 1/2, per Mai —, Santos-Kaffee per Februar 58.

Amsterdam, 6. Februar. Wechsel auf Berlin 40,40, Wien 25,45, Schweiz 49,17, Kopenhagen 67,15, Stockholm 72,15, New York 24,50, London 11 69 1/2, Paris 42,12 1/2, Belier.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse für telegraphische

	a. 7. Februar	a. 6. Februar
Auszahlungen:	Geld	Brief
New York (1 Dollar)	5,52	5,54
Holland (100 Fl.)	238 1/2	239 1/2
Dänemark (100 Kronen)	162 1/2	163
Schweden (100 Kronen)	171 1/2	172 1/2
Norwegen (100 Kronen)	165 1/2	165 1/2
Schweiz (100 Francs)	117 1/2	117 1/2
Osterreich-Ungarn (100 Kr.)	61,20	61,20
Bulgarien (100 Leva)	79 1/2	80 1/2

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Uche. Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	7.	2,00	—	—
Jawisch	—	—	—	—
Warchau	7.	2,35	—	—
Czypalowie	5.	2,80	—	—
Zakocyn	—	—	—	—
Uche bei Bromberg	—	—	—	—
Pegel bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 7. Februar, früh 7 Uhr. Barometerstand: 771,5 mm. Wasserstand der Weichsel: 2,00 Meter. Lufttemperatur: — 13 Grad Celsius. Wetter: Trocken. Wind: Nordwesten. Vom 6. morgens bis 7. morgens höchste Temperatur: — 9 Grad Celsius, niedrigste: — 20 Grad Celsius.

Wetteranfrage. (Mittlung des Wetterbüros in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 8. Februar. Nebel, teils aufheiternd, fortwährend strenger Frost.

Standesamt Thorn. Vom 28. Januar bis einschl. 3. Februar 1917 sind gemeldet: Geburten: 3 Knaben, davon 0 unebel. 7 Mädchen, 1 unebel. Aufgebote: 1 heilige, 1 auswärtige. Eheschließungen: Drei. Sterbefälle: 1. Förstereifer-Büwe Elisabeth u. Studjenski geb. Siewelstein 40 Jahre 2. Henry Sauerbaum 29 Tage 3. Ernst Frig. 7 Wochen 4. Blyerwime Eleonore Jabel geb. Scheider 76 1/2 Jahre 5. Bernhard Brjgwarz 18 Tage 6. Weirmeister-Frau Emma Breitenfeld geb. Walzohn geb. am 30. 39 1/2 Jahre 7. Bandwirt Joseph Wäuger 67 1/2 Jahre.

Standesamt Thorn-Moder. Vom 28. Januar bis einschl. 3. Februar 1917 sind gemeldet: Geburten: 3 Knaben, davon 2 unebel. 3 Mädchen, 2 unebel. Aufgebote: Zwei. Eheschließungen: Drei. Sterbefälle: 1. Förstereifer Franziska Abend, geb. Mawski 79 Jahre. — 2. Wäner Viktor Jarogrog 19 Jahre. — 3. Bäuer Adol. Friede 69 Jahre — 4. Buchhalterin Sophie Anegat 16 Jahre. — 5. Bandhufmann, Arbeiter Siegan Malinowski 44 Jahre. — 6. Gafelmeisterfrau Maria Albus geb. Raminski, aus Thorn 25 Jahre. — 7. Wilhelm Wilhelm Weinig 1 Tag.

Die Gewinnziehung der Wohlfahrts-Geldlotterien findet in der Zeit vom 12. — 15. Februar d. Mts. in Berlin statt. Es kommen insgesamt 10 167 Gewinne im Gesamtbetrage von 400 000 Mk. zur Verlosung, dar. Hauptgewinne 75 000, 40 000, 30 000, 20 000, 10 000 Mk. die bar, ohne jeden Abzug ausbezahlt werden. Lose à 3,80 Mk. (Porto u. Liste 35 Pfg. extra) sind erhältlich bei Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Rantierstr. 2.



Am 17. Januar d. Js. starb für sein Vaterland infolge Verwundung der

Leutnant

**Hans Hermann Krieger,**

zuletzt in der Fußart.-Batterie 115, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.

Wir werden dem tapferen Kameraden stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Offizierkorps des Ersatzbataillons Fußartillerie-Regiments Nr. 11.

Riehl, Major und Bataillonskommandeur.



Am 5. Februar d. Js., verunglückten der Flugzeugführer, Unteroffizier

**Karl Wilhelm Röher**

und der

Flieger, Monteur

**Willy Jurk**

tödlich durch Absturz.

Die Flieger-Beobachterschule Thorn bedauert den Verlust dieser wackeren Kameraden, die ihr Leben im Dienst für das Vaterland ließen. Ehre ihrem Andenken!

Thorn den 6. Februar 1917.

Flieger-Beobachterschule Thorn.

gez. Thieme, Hauptmann und Kommandeur.

Meine liebe Mutter, Frau Witwe

**Gottliebe Zerulla,**

geb. Laskowski,

wurde mir am Sonntag früh 3 1/2 Uhr in Danien bei St. Eplau durch einen sanften Tod entrissen.

Schmerz erfüllt zeigen dieses an Thorn den 6. Februar 1917

**Johann Zerulla,**

nebst Frau und Enkel.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unserer lieben Tochter, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

**St. Antczak** und Frau.

Aus dienstlichen Gründen kann ich Sprechstunden nur Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 8-10 Uhr vormittags abhalten.

Medizinalrat Dr. Witting, Kreisarzt.

Königl. Klassenlotterie.

Zu der am 13. u. 14. Februar 1917 stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 385. Lotterie sind

1	2	4	8
1	1	1	1

zu 80 40 20 10 Mark zu haben.

**Dombrowski,** Königl. preussischer Lotterien-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmshof, Fernsprecher 842.

20 000 Mk.

als 1. Hypothek auf Grundbesitz zu vergeben. Angebote unter Y. 274 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Für die uns in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer

goldenen Hochzeit sagen wir allen Teilnehmern, die uns das Fest verschönern halfen, unseren herzlichsten Dank.

J. Doering und Frau.

Öffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag, 8. Februar 1917, vormittags um 10 Uhr,

werde ich in den Geschäftsräumen der Firma Fritz Umer in Thorn-Moder, Lindenstraße 43, für Rechnung wen es angeht:

**rund 200 Säde Häffel**

(im ganzen und in Räumern Säden) meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag den 9. d. Mts., vormittags von 11 Uhr an,

werde ich in dem Saale der „Reichs-Trompe“, Katharinenstr. 7 hierseits, nachstehende Gegenstände:

1 grüne Pfingstgarnitur, 1 Sopha, 1 Schreibtisch, 1 Kleiderständer, 1 Wäschekorb, 1 Bücherständer, 1 Teppich, 1 Regulator, diverse Bilder, 1 Bettgestell mit Matratze und Betten, 1 Wäschekorb mit Marmorplatte, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Gasröhre, 1 Gasröhre, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschrank, 1 Schiffschiff, 1 Stühle, verschiedene kleine Spindeln, 2 Säulen, 1 Barometer, einen größeren Posten diverse Bücher, sowie verschiedene Haus- und Küchengerät und vieles andere mehr öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung freiwillig versteigern.

Zußerdem mangels: 1 Photographie-Apparat, 1 schwarzes Damentaschentuch.

Thorn den 7. Januar 1917.

**Knauf,** Gerichtsvollzieher in Thorn.

3-10 Mk. fällig zu vergeben. Angebote (mit Garantieschein) Joh. H. Schmitz, Wollschneiderei, Ebn 122.

**5 kräftige Frauen**

und zwar vorzugsweise Kriegerfrauen gegen einen Tageslohn von 2 Mk. dauernde Beschäftigung. Anmeldeungen unter Vorlage polizeilicher Ausweise im oberen Stockwerk des Wachtgebäudes der Brückenstraße.

**Ersatzbataillon Fußartillerie-Regiments Nr. 11.**

Die glückliche Geburt eines strammen **Kriegsjungen** zeigen hoch erfreut an **Postsekretär J. Pohl und Frau Lucio.** Thorn den 7. Februar 1917. Kasernenstraße 46.

**2. Nachtrag** zur 30. amtlichen Preisliste für den Stadtkreis Thorn. Höchster Verkaufspreis. Kohlen und Briketts, frei Haus Zentner über 10 Zentner : : : 2,20 Mk. „ „ „ ab Lager Zentner : : : 2,10 „ Dieser Nachtrag tritt sofort in Kraft. Thorn den 7. Februar 1917. Königl. Gouvernement. Der Magistrat.

**Bekanntmachung** betrifft: **Schlachtviehanlieferung auf der Haltestelle Pensau der Thorn - Pensauer - Bahn.** Im Einverständnis mit dem Kommunalverbande errichtet der westpreussische Viehhandelsverband auf der Haltestelle Pensau eine Viehabnahmeestelle. Die Viehabnahme findet vom 19. Februar d. Js. ab an jedem Montag in Pensau statt. Die in der Niederung von Wiesenburg - Scharnau, Lannagen, Lonnagen, Dorf Birglau, Swierczynermühle und Roggarden wohnenden Besitzer werden ersucht, das von den Aufkäufern angekaufte Schlachtvieh bei der Haltestelle Pensau anzuliefern. Für den nördlichen Teil des Landkreises findet die Schlachtviehabnahme an jedem Mittwoch in Culmsee statt, während die Abnahme für den übrigen Teil des Landkreises (südlicher Teil, Dremenzwinkel) und die Stadt Thorn an jedem Donnerstag auf dem städtischen Schlachthof zu Thorn erfolgt. Die Abnahme des Schlachtviehes findet im Landkreise Thorn allseits durch den **Hauptaufkäufer des westpreussischen Viehhandelsverbandes Stanislaus Jausch, Post bei Podgorz** statt. Thorn den 5. Februar 1917. Der Landrat.

In unserem Büro finden **eine junge Dame und ein Schreiber** sofort dauernde Stellung. Persönliche Meldung ist erwünscht. **Die Handelskammer zu Thorn.** 100 indische Marken, darunter 20 verschiedene, zum Preise von 1 Mk. zu erhalten bei **Fräulein Adele Kasten, Ottlatschin, Hartmanns Kreis Thorn** **Kaufmann,** militärfrei, 27 Jahre alt, sucht Stellung. Uebernehme auch Filiale, in Zigarren bevorzugt. Ration kann gestellt werden. Angebote unter G. 257 an die Geschäftsstelle der „Presse“ zu richten. **Junge Dame** sucht schriftl. Beschäftigung in den Abendstunden. Angebote unter V. 271 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten. **Junge Dame** mit schöner Handschrift sucht Beschäftigung als Schreibhilfe. Angebote unter Q. 257 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Laufbursche** sofort gesucht. **W. Fischer, Altknab. Markt 36.** Suche von sofort eine **Köchin oder Aushilfe** für den ganzen Tag, die kochen kann. Schillerstraße 15. unten. **Auswärterin** bei Gerstenstr. 16 pr. **In derrenten** **Hochtragende Kuh** zu verkaufen. **Ottlie Otto, Grabow bei Schilau** **Großer Rastenwagen und Landauer,** sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. **Gasthof Ferrari, Inh.: Franz Lehmann, Fernsprecher 572, Podgorz bei Thorn.** 200 Raummeter 1 bis 2 Meter lange, leicht anbrüchige, 14 bis 35 cm starke **Aspen-Rollen und -Kloben,** ferner 64 **Kannente, Aspenknüppel** frei Bahnhof Thorn gibt ab und bietet um Preisangebote. **H. Ernst, Thorn, Brückenstr. 10, 2.**

**Wohnungsgründe** 3-4-Zimmerwohnung vom 1. 4. 17 gel. Angeb. u. Preis u. N. 263 an die Geschäftsstelle der „Presse“ **Eine 2-3-Zimmerwohnung** von ruh. Mieter von sofort evtl. 15. Febr. gesucht. Off. Angebote unter Z. 275 an die Geschäftsstelle der „Presse“ **2-3-Zimmerwohnung** vom 1. 4. 17 gel. Angeb. u. M. 262 an die Geschäftsstelle der „Presse“ **Junges findel. Ehepaar** sucht vom 1. 4. **2 Stuben, helle Küche** nebst Zubehör. Angebote mit Preis unter O. 264 an die Geschäftsstelle der „Presse“ **Suche eine kleine Wohnung** von 2 Zimmern und mit Zubehör von sofort oder später zu mieten. Angebote unter K. 267 an die Geschäftsstelle der „Presse“ **2 Zimmer, Küche** und Zubehör vom 15. d. Mts. oder später gesucht. Angebote unter P. 265 an die Geschäftsstelle der „Presse“ **Kleine Wohnung** für 2 Personen und 1 Kind zum 1. März gesucht. Angebote unter B. 277 an die Geschäftsstelle der „Presse“ **1-2 möbl. Zimmer** mit Heizung für 2 Personen (Ehepaar) von sofort zu mieten gesucht. Angebote unter M. 268 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Stellenangebote.** Suchen zum Eintritt per 15. Februar d. Js. auf unsere 600 Morgen große Landwirtschaft zuverlässigen, tüchtigen, unverheirateten **Gespann- und Leutewirt,** eventl. auch kriegsbeschädigt. Meldungen mit Zeugnisabschriften zu richten an **Fräulein Gebr. Rübner, Schmoll bei Penjan, Kreis Thorn.** In den Küchen des unten genannten Truppenleits finden **5 kräftige Frauen** und zwar vorzugsweise Kriegerfrauen gegen einen Tageslohn von 2 Mk. dauernde Beschäftigung. Anmeldeungen unter Vorlage polizeilicher Ausweise im oberen Stockwerk des Wachtgebäudes der Brückenstraße. **Ersatzbataillon Fußartillerie-Regiments Nr. 11.**

**Stammchen.** Berechtigt. Berechtigt. Nur noch kurze Zeit: **Original Barna** mit seinem musikalischen Wunderpferd **Lonny** vom Jirtus Busch, Berlin. Außerdem: Die berühmte und beliebte Wiener Vortragskünstlerin **Fräulein Anna Lorenz,** welche mit ihrer sehr guten Stimme die Herzen der Zuhörer erheitert und mit ihrem selbstherrlichen Vortrag: „Der Reutnant, ich melde mich“, welcher in Düsseldorf prämiert wurde, das Publikum vast und selbst und bis zu Tränen rührt. **Fräulein Violetta,** Vortragskünstlerin. **Fräulein Florenz,** Spitzengängerin. **Fräulein Tell,** weiblicher Humorist. **Fräulein Krüger,** Sänglerin zur Laute, der originelle musikalische Clown **Herr Barenza,** das hier so beliebte **Almano-Duett.** Anfang 6 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

**Zum Besten der Erfrischungsstelle auf dem Hauptbahnhof.** Am Montag den 12. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Artushofes: **Lichtbildervortrag von Frau Dr. Reimer** über ihre **Kriegserlebnisse als Kraftwagenführerin im Osten.** Nummerierte Eintrittskarten zu 1,50 Mk. und 1,00 Mk., Schüler- und Militärfahrkarten 50 Pfg. im Vorverkauf bei **Justus Wallis, Breitestraße.** Die leitenden Damen der Erfrischungsstelle. **M. Asch. M. Dietrich. F. Hasso. M. Janz.**

**Voranzeige.** **Preussischer Hof,** Culmer Chaussee 53. Sonntag den 11. Februar 1917 **2 große Militär- und Familien-Vorstellungen,** nachmittags 4-7 Uhr, — 8-11 Uhr abends, Kassenöffnung 3 Uhr. — Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. **Das brillante Februar-Programm.** **5 Damen. — 5 Herren.** In beiden Vorstellungen **Erstaufführung** **Ich heirate meine Tochter.** Zeitbild aus großer Zeit in 1 Akt, Spieldauer 1 Stunde.

**Sammlung** Donnerstag, ab 8 1/2 Uhr, bei Martin (Löwenbräu). **Stadt-Theater** Donnerstag, 8. Februar, 7 1/2 Uhr: **Der dumme August.** Freitag den 9. Februar, 7 1/2 Uhr: **Was ihr wollt.** Auffpiel in 5 Akten von Shakespeare. Sonnabend, 10. Februar, 7 Uhr: **Wilhelm Tell.** Sonntag den 11. Februar, 3 Uhr: **Der selige Balduin.** Zu ermäßigten Preisen!

**Verbesserungen u. Umarbeitungen** an Mänteln und Kleidern, sowie Rindfleisch werden schnell und billig ausgearbeitet. Adresse zu erst. in der Gesch. der „Presse“.

**Wohnungsangebote.** **3-Zimmerwohnung,** Küche, Bad, Balkon, Gas und sämtl. Zubehör vom 1. 4. 17 zu vermieten. **Czechak, Neulohstr. Markt 1.** **Eine Wohnung,** 1. Etage, 4 Zimmer, mit Balkon und allem Zubehör vom 1. 4. 17 zu vermieten. **Talstraße 30.** **4-Zimmerwohnung** mit Badeeinrichtung und sämtl. Zubehör vom 1. 4. 17 zu verm. **Kirchhofstr. 62.** **Möbl. Dienerswohnung** in Roggarden u. 2 Bett. zu verm. **Gerichtstr. 2.** **Gut möbl. Zimmer** mit Bücherschrank gelast von sofort zu verm. **Breitestraße 29 3.**

**Welch edler Herr** borgt einer jungen, alleinlebenden Kriegerfrau, welche in Rot geraten, 50 Mark? Angebote sind zu richten unter K. 260 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Calender Kalender.** 1917

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1917	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
Februar	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
März	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
April	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26

Dieses zweites Blatt.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Zum Bruch mit Amerika.

Wilson im Kongress.

Nach Meldungen aus Washington war eine ungewöhnlich große Anzahl Diplomaten im Kongress anwesend, um die Rede des Präsidenten zu hören. Fast alle Vertreter der südamerikanischen Staaten waren zugegen, ebenso viele Vertreter der neutralen Staaten, die die Schritte des Präsidenten für ihr eigenes Land als von Bedeutung ansahen. Man erhob sich von den Plätzen, als Wilson eintrat, sofort brach ein Beifallssturm los. Der Präsident verlas seine Rede. Eine tiefe Stille herrschte in dem großen Saal, als er den Gang der Verhandlungen mit Deutschland schilderte. Seine Erklärung, daß er den Staatssekretär Lansing beauftragt habe, dem deutschen Botschafter Mitteilung zu machen, daß die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgebrochen werden, wurde beifällig aufgenommen. Der Kongress und das Publikum auf den Galerien begrüßten lebhaft Wilsons Erklärung, daß er nicht glaube, Deutschland werde seine Pflichten vernachlässigen und amerikanische Schiffe und Bürger angreifen. Noch rühmlicher wurde der Beifall, als der Präsident ausführte, daß er wieder vor dem Kongress erscheinen werde, um sich die Ermächtigung zu erbitten, Gebrauch von denjenigen Mitteln machen zu dürfen, die zum Schutze der amerikanischen Seelen nötig seien. Als Wilson geendet hatte, erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen und blieben beifallsstarkend noch im Hause, während er den Saal verließ.

## Die Vorbereitungen des amerikanischen Generalstabes.

Die Londoner „Weekly Dispatch“ meldet aus New York: Der amerikanische Generalstab beschäftigt sich mit den Plänen für ein eventuelles Auftreten, falls der Krieg in Deutschland erklärt würde. Dazu gehört die Verwendungs des bestehenden Heeres und der Nationalgarde als Kern für die Ausbildung eines Heeres von zwei Millionen Mann pro Jahr. Es werden jedoch vor dem Frühjahr 1918 keine Truppen nach Europa geschickt werden. Zugleich werden die amerikanischen Munitionsfabriken erweitert werden, um eine beispiellose Erzeugung von Kriegsmaterial zu ermöglichen.

Der New Yorker Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, man habe im Weißen Hause in den verschiedenen Departements und im Kongress große Erleichterung gefühlt, als sich herausstellte, daß die Verfertigung des Dampfers „Houston“ keine Tat war, die notwendig den Krieg bedeuten müsse. Im Kabinett herrsche wenig Optimismus darüber, daß Wilsons Aufforderung an die Neutralen, dem Beispiel Amerikas zu folgen, Erfolg haben werde. Man glaube im allgemeinen, daß die Regierung Wilsons, wenn es zum Krieg kommen sollte, eine hauptsächlich passive Haltung einnehmen und sich darauf beschränken werde, die Produktion der Munitionsfabriken für die Trup-

pen und Flotten der Entente auszubehnen und Großbritannien, Frankreich, Rußland und Italien die nötigen Gelder zu verschaffen, um den Krieg gegen Deutschland fortsetzen zu können.

## Amerikanische Maßnahmen.

Reuter meldet aus Washington: Wilson hatte mit dem Kriegs- und Marinestaatssekretär Besprechungen bezüglich der Mittel, die Gesetzgebung dahin auszugestalten, daß die Regierung ermächtigt wird, nötigenfalls von den Schiffswerften, den Munitionswerkstätten und anderen Ausstattungsanstalten Besitz zu ergreifen.

Eine weitere Reutermeldung aus Washington besagt: Präsident Wilson hat eine Proklamation erlassen, in der aufgrund des Schiffsahrtsgesetzes den amerikanischen Reedern verboten wird, ihre Schiffe unter fremde Souveränität zu stellen. „Central News“ meldet aus New York, daß die Regierung die drahtlose Station in Luderton in New Jersey beschlagnahmt hat. Amerikanische Mastrofen bewachen die Station.

## Der österreichische Gesandte soll bleiben.

Der Meldung der „New York Times“ aus Washington, daß auch die Beziehungen zu Österreich abgebrochen seien, widerspricht eine andere „Times“-Meldung, die besagt, Wilson wünsche das Verbleiben des österreichischen Gesandten auch dann, wenn Österreich in der U-Bootfrage sich Deutschland anschließt. In dem Verbleib des Gesandten will Amerika sich eine Gasse nach den Zentralmächten offen halten; auch sei durch den Abbruch der deutsch-amerikanischen Beziehungen die Kriegserklärung noch nicht unvermeidlich.

## Zur Beschlagnahme der deutschen Handelschiffe.

Nach einem Telegramm aus Manila wurden in Raba drei deutsche Dampfer, darunter die „Prinzessin Alice“, und in Zamboanga ebenfalls drei deutsche Dampfer beschlagnahmt. Die Beschlagnahme wurde von Marineoffizieren auf Ersuchen der Zollbehörden vorgenommen.

Reuter meldet aus New York, daß die Überführung der Besatzungen der im New Yorker Hafen liegenden deutschen und österreichischen Schiffe nach der Einwanderungsstation auf Ellis Island begonnen hat. Die Besatzung der „Kronprinzessin Cecilie“ wurde auf eigenes Ansuchen an Bord anderer deutscher Schiffe gebracht.

Die Maschinen von allen 29 Dampfern, die im Hafen von New York liegen, sind zerstört worden. Der Schaden beträgt 300 000 Dollar.

## Deutsche Schiffe in Amerika.

Nach einer Zusammenstellung der „New Yorker Staatszeitung“ vom 5. Februar 1915 befinden sich in den Häfen der Vereinigten Staaten folgende Dampfer deutscher Schiffsgesellschaften:

Von der Hamburg-Amerika-Linie in New York: „Waterland“ (54 282), in Boston: „America“ (22 622), in New York: „President Lincoln“ (18 180), „President Grant“ (18 060), in Boston: „Cincinnati“ (16 339), in New York: „Pennsylvania“ (13 335), in Baltimore: „Bulgaria“ (11 440), in New York: „Hamburg“ (10 531) und 16 kleinere Dampfer, insgesamt 35 Dampfer mit 248 301 Tonnen.

Vom „Norddeutschen Lloyd“ in New York: „George Washington“ (25 570), in Boston: „Kronprinzessin Cecilie“ (19 503), in New York: „Kaiser Wilhelm II.“ (19 361), „Großer Kurfürst“ (13 102), „Barbarossa“ (10 984), „Prinzessin Irene“ (10 893), „Friedrich der Große“ (10 771), in Baltimore: „Rhein“ (10 058) und vier kleinere Schiffe, zusammen 12 Dampfer mit 147 887 Tonnen.

Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft ist mit 8 Dampfern und einer Tonnage von 48 728 Tonnen vertreten. Das sind zusammen 444 916 Tonnen. Außerdem hat die österreichische Reederei „Austro Americana“ (Triest) 7 Dampfer mit 35 780 Tonnen in den Häfen der Vereinigten Staaten liegen. Hinzu kommen noch in New York News der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ vom Norddeutschen Lloyd und die deutsche Priße „Appam“. Die Gesamttonnage der deutschen Schiffe in Amerika ist also nicht viel größer als die Januarbeute unserer U-Boote.

## Balkin über eine Beschlagnahme.

Generaldirektor Balkin, über eine eventuelle Beschlagnahme der deutschen Schiffe in den Vereinigten Staaten befragt, erklärte einem Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes“, daß er, da es sich bisher nur um den Abbruch der diplomatischen Beziehungen handle, an einen solchen Gewaltakt nicht glauben könne.

## Presstimmungen zum Bruch mit Amerika.

### Deutsche Blätter.

Zu dem Bruch Amerikas mit Deutschland heißt es in der „Kreuzzeitung“: Wir kämpfen für unser Dasein. Das ist keine Redensart. Die an Wilson gerichtete Note unserer Gegner beweist, daß sich deren Kriegsziele gegen unsere nationale und staatliche Existenz richten. Wir kämpfen für unsere Frauen und Kinder, die ein unbarmherziger Feind einem langsamen Hungertod überliefern will, und da soll es mutwillig, unbarmherzig, unmenschlich sein, wenn wir den Neutralen für ein paar Monate den Handels- und Schiffsverkehr mit unseren Gegnern unterbinden, was diese uns gegenüber genau so getan haben? Wir wollen nicht amerikanische Schiffe und Menschenleben opfern. Es liegt uns fern, den Amerikanern feindselig gesinnt zu sein. Wir verlangen nur, daß sie unsere Blockade respektieren. Wünsche Wilson keinen kriegerischen Konflikt, so braucht er seine Landsleute nur davor zu warnen, die deutsche Sperre zu durchbrechen. Er braucht nur auf die Wege zu verweisen, die wir gerade Amerika offen gehalten haben.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Der Abbruch der Beziehungen seitens der Vereinigten Staaten kommt uns nicht unerwartet und vernichtet keine Hoffnung, noch macht er irgend eine Berechnung unrichtig. Er schafft Klarheit und legt die Festigkeit und Unwiderstlichkeit des deutschen

Entschlusses in ein Licht, das wir mit Ernst aber darum wohl nicht geringerer Genugtuung begrüßen. Der Noten sind genug gesehelt.

In der „Täglichen Rundschau“ wird ausgeführt: Wilson versucht seinen letzten Druck, uns zum Nachgeben zu zwingen. Wir können nicht nachgeben, ohne uns selbst aufzugeben. Wir haben den neuen Feind nicht gesucht. Wenn er aber kommt, so werden wir ihn auf uns nehmen, in dem Glauben, daß unsere Kraft auch für den ersten Ausbruch reicht, zumal da er bisher nur mit Geld und Munition und kaum mit Mannschaften kämpfen wird. Was wir beschloßen haben, kann durch Wilsons Parteilichkeit nicht umgeworfen werden. Unser Heer und unsere Flotte werden es mit Gottes Hilfe zu einem guten Ende führen.

### Stimmen der Verbündeten.

Die Wiener Blätter nehmen die Meldung von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland mit großer Ruhe auf, indem sie die Zuversicht ausdrücken, daß die Entscheidung Wilsons die deutsche und österreichisch-ungarische Regierung nicht unvorbereitet treffe.

Die offiziöse „Sofioter „Narodni Prava“ schreibt: In seinem großen Kampfe um Leben und Tod ist Deutschland eingeschlossen, alles in den feindlichen Händen der Vernichtung und der Entehrung preisgegeben, um der Menschheit den Frieden zurückzugeben und dem Werte des Fortschrittes zu dienen. Mit seiner großen Erfindungskraft und Technik und mathematischen Genauigkeit bei der Beherrschung des Eisens und der Elektrizität erklärt Deutschland offen und entschieden, die Entente müsse sich seinem Geiste und seiner Technik unterwerfen. Wir hegen den tiefen Glauben an die Kraft und Entschlossenheit Deutschlands, an seinen unübertroffenen technischen Aufschwung und an die Anwendung der angelegentlichsten Kampfmittel. Erfüllt von Freude und Begeisterung sendet das bulgarische Volk und seine Regierung der entschlossenen deutschen Nation nochmals von Bewunderung erfüllte Grüße und erklärt, daß sie an dem Bündnis mit ihr unentwegt festhalte.

### Neutrale Stimmen.

Anlässlich der Meldung über den Abbruch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland vertritt die dänische Presse die Auffassung, daß dieser Schritt nicht notwendigerweise zum Kriege zwischen beiden Staaten führen müsse, ebenso allgemein aber herrscht auch die Überzeugung, daß durch das Vorgehen Amerikas den neutralen Kleinstaaten neue bedeutende wirtschaftliche Schwierigkeiten entstehen werden. — „Politiken“ führt unter anderem aus: Man kann darüber streiten, ob Amerikas Teilnahme am Weltkriege in militärischer Beziehung von größerer oder geringerer Bedeutung sein wird. Aber niemand kann blind dafür sein, daß sich die Ausichten für einen baldigen Frieden verschleppen, wenn derjenige Staat, der bessere Bedingungen hatte als irgend ein anderer, als Friedensstifter aufzutreten, in der Reihe der kriegsführenden Mächte Platz nimmt. Für die neutralen Staaten besteht nun die Gefahr, ganz isoliert zu werden. Die Lage ist also ernst genug für die Neutralen. Es gilt aber Ruhe und Kaltblütigkeit zu bewahren und das Wirtschaftsleben aufrecht zu erhalten trotz aller Schwierigkeiten, in der Hoffnung, daß die Zeit nicht mehr fern sein kann, wo der Frieden wieder einkehrt. — „Socialdemokraten“ sagt: Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen braucht nicht Krieg bedeuten, aber selbst dieser würde den Verlauf des eigentlichen Krieges kaum direkt beeinflussen.

## Kriegsbriefe von der rumänischen Front.

Von Kriegsberichterstatter W. Zimmermann.  
(Übersetzter: Madara, auch ausgenommen werden.)

### Kleine Kriegsergebnisse aus dem neuen Jahr.

III.

Fociani, Mitte Januar.

Buzeu.

Die Rumänen sind entweder reich, und dann meist recht reich, oder arm. Sie wuchern, oder sie werden bewuchert. Einen Mittelstand in unserem Sinne gibt es fast garnicht. Ihn vertreten die Juden und allenfalls noch die Angehörigen fremder Staaten, also Griechen, Franzosen, Deutsche, Österreicher und Ungarn, auch einzelne Bulgaren.

Man sagt dem eleganten Rumänien nach, daß es sehr viel Geld für seinen Zuseher und seinen Schneider, schon weniger für Wäsche und ganz wenig für Seife ausbe. Dem entspricht das Aussehen der Städte. Ihr Hochbauluxus ist das Stedenpferd der Kommunen. Auf Kanalisation legen sie weniger Wert. Entweder fehlt sie ganz, oder sie taugt nichts. Die Reichen bewohnen prunkhafte, kostbar ausgestattete Häuser, Einfamilienbauten mit baldachingeschmückter Vorfahrt und gebogenen französischen Möbelen im Innern. Auch Einrichtung und Zustand gewisser Örtlichkeiten sind echt französisch — ich wage nicht mehr anzudeuten! Es läuft einem ein leises Grauen über den Rücken, wenn man, von den Männern ganz abgesehen, die anspruchsvollen Frauen auf den Boulevards der Städte — jede hat ihre Boulevard nach Pariser Vorbild — ansieht und sich vorzustellen sucht, wie ungefähr sie sich mit dieser dunklen Seite ihres Privatlebens (die auch die Ruknietzer der besten Stabsquartiere jetzt gründlich kennen lernen) wohl abfinden mögen. Das

Paß, im Gegensatz zu den oberen Zehntausend, wohnt elend. Ich gebrauche den Ausdruck im Sinne der Einschätzung seiner unbedingten Mitbürger seitens des vornehmen Rumänen. Typisch sind die Frauen vom Lande. Straffe Erscheinungen, wie alle Kopfträgerinnen. Sie kleiden sich in die berühmte nationale bunteste Bluse — weiß oder bunt in der Grundfarbe, je nach dem Landesteil — und waten barfuß und barbeinig mit wirklich bis zur Unmöglichkeit hochgeschützten Röcken durch den nationalen Dreck. Wenn es irgendwo feucht oder kalt ist, schmückt sie ein alter, möglichst bunter, echt europäischer Theatermantel, ein Familienherbstid, — am liebsten von rotem oder sanft grünem Plüsch. Beim Waten wird er vorn auseinandergeschlagen und mitgerafft, sodas nur die Rückseite durch Schlamm und Pfützen schleift. All das sieht ungeheuer malerisch aus, doch ist einem die Freude an der schönen Bluse usw. ein für allemal verdorben, sowie man zum erstenmal gesehen hat, wie ihre Trägerin die weiten Ärmel geräuschvoll als Taschentuch benützt. Über die Sauberkeit abseitiger Räumlichkeiten ihres Hauses brauchen sich die ländlichen Rumäninnen nicht weiter den Kopf zu zerbrechen; da solche meist nicht einmal andeutungsweise vorhanden sind. Es sind eben fröhliche Naturkinder, die fröhlich in der freien Natur leben. Der Städterin der unteren Schichten fehlt die Bluse und fehlt der Mantel meist. Sie bringt es nicht zu ihnen, weil sie zu arm ist; doch sind sie auch ihr Ideal. Übrigens sind die Frauen der ärmern Bevölkerung, die man in den Straßen der großen Städte trifft, meist vom Lande. Oder es sind Zigeunerinnen. Die Zigeuner als unterste Bevölkerungsschicht sind auch eine der dunklen Seiten rumänischer Kultur.

„Tous les Roumains sont sals, très sals!“ behauptet eine Madame F., die Französin, zu der ich

in Buzeu ins Quartier komme, einmal ums andere. „Alle Rumänen sind schmutzig, sehr schmutzig. . . Ihre deutschen Soldaten sind ganz anders. Das erste an jedem Morgen bei ihnen ist, daß sie sich waschen. Die Rumänen waschen sich wochenlang nicht!“ Sie ahmt in ihrer Lebhaftigkeit pantomimisch nach, wie die Deutschen es machen, wenn sie sich frühmorgens waschen und prüft dabei und schüttelt sich. O, sie hat nichts gegen die „Boches“, die alte Dame; sie sind ihre Ketzer gewesen. Rumänen und Russen, die bei ihr im Quartier lagen, haben sie ausgeplündert. Sie reißt ihre Schränke auf. „Tout est vide, monsieur! Tout!“ „Alles ist leer, alles!“

Nicht nur für Architekten, gute und schlechte, nährliche und vernünftige ist Rumänien ein Parade, sondern fast noch mehr für Bildhauer. Alle diese Städte strotzen von Denkmälern jeder Art. Besonders beliebt sind die Bronzebüsten illustrier Persönlichkeiten. Man hat im Auslande keine Ahnung, wie viele solche der dankbaren Erinnerung ihrer Mitbürger würdige Männer hier wirken und gewirkt haben — wenigstens nach der Zahl der Standbilder zu urteilen. Weniger als die Bildhauer kommen die Maler auf ihren Kosten. Dem häuslichen Kunstbedürfnis des Rumänen dienen im allgemeinen fabrikmäßige Buntdrucke schäblichster Ausführung in anspruchsvollen Goldrahmen. Auch die Zusammenstellung ist wunderbar. In dem Zimmer, in dem ich diese Zeilen schreibe, hängen z. B. ein König Carol, ein segnender Christus und Beda mit dem Schwan, letztere als hier sehr beliebter und in verschiedensten Darstellungen verbreiteter Vorwurf. Von wirklichen Bildern findet man allenfalls die billigen Franzosen. Die Arbeit des Prototypen ersehen auch in den vornehmsten oder vielmehr reichsten Häusern vergrößerte Photographien; auch industriemäßig

hergestellte zeichnerische Vergrößerungen sind überall beliebt. Sie werden ja auch bei uns durch Zeitungsanzeigen — völlig umsonst, nur gegen Gebühr für den Rahmen! — und durch Retende genug angeboten. Selten, daß in Deutschland jemand darauf hineinfällt; man wundert sich, von welchen Abnehmern die Unternehmer, die in Paris ihren Sitz haben, eigentlich leben. Hier sieht man es. Sonst ist alle Schwarz-Weiß-Kunst in Rumänien so ziemlich unbekannt. Insbesondere sind Stiche als Wandschmuck etwas, wonach man sich vergeblich umsieht. Sie knallen nicht genug.

Ich komme zu dieser kurzen Skizze rumänischer Kultur gerade bei der Erwähnung Buzeu, weil diese schöne Stadt noch dreierlei ist, als andere rumänische Städte. Noch schroffer als anderwärts steht hier das Wohlleben Weniger der Bevölkerung der Masse gegenüber. Die Denkmäler allerdinge scheint hier nicht so stark zu grafizieren, wie sonst in Rumänien.

Im achtseitigen, schlanken Turm des holländisch-belgisch anmutenden Rathauses mit seinen Spitzgiebeln und Arkaden sitzt ein Kunsttrefzer unserer Artillerie. Er hat ausgerüstet, den Beobachter dort zu beschleunigtem Aufstieg zu veranlassen, sonst aber keinen Schaden weiter getan. Das Geschöß ist genau in die Höhe des Turmes gefahren, ohne dessen Gleichgewicht weiter zu erschüttern und war sogar so rücksichtsvoll, ihn nicht erst auf der anderen Seite wieder zu verlassen, nachdem es angezeigt, daß das Ziel gefaßt war. Sonst ist der „Palazul Municipal“ völlig unversehrt. Nein, wir sind wirklich nicht darauf aus, Kunstbauten unnötig zu zerstören. Selbstverständlich sind auch die Krankenhäuser mit ihrer pompösen Steinseite unverletzt geblieben. Oben hui, unten psui: es ist in Rumänien überall dieselbe Geschichte! Außer auch hier Glang; drinnen Stank und Rot und auf

Das Stockholmer „Aftonbladet“ behandelt im Leitartikel die Möglichkeit für die Vereinigten Staaten, bei der gegenwärtigen politischen Lage eine entscheidende Rolle zu spielen. Der Verfasser des Aufsatzes betont zunächst, daß Wilson als Friedensmächter eine mächtige Stimme sein könnte und insdane wäre, sich die Dankbarkeit der ganzen Welt zu erwerben, wenn er im rechten Augenblick die Kämpfenden zum Frieden bewegen würde. Was aber werde geschehen, wenn er an der Seite der Entente in den Krieg eingreife? Die Mittelmächte seien sicher auf diese Möglichkeit vorbereitet, denn, so heißt es weiter, leichtsinnig hat ihre Leitung nicht den schicksalsschweren Schritt getan. Lange und sorgfältig hat sie überlegt und nach einjährigen Erwägungen und Meinungsäustausch war man sich zweifelloser über die Bedeutung der denkbaren Folgen seines Beschlusses vollkommen klar. Ganz gewiß wurden die weitestgehenden Vorbereitungen getroffen. Demgegenüber kann aber Amerika durch Teilnahme am Krieg nicht viel erreichen. Für den Kampf auf den Schlachtfeldern wird es bedeutungslos sein. An der Kriegsbereitschaft seiner Flotte kann man zweifeln. Die Lebensmittelfuhr für die Westmächte wollen Deutschland und Österreich-Ungarn jetzt lagern. Der deutsche Schiffsraum, den Amerika jetzt beschlagnahmt und der Entente zur Verfügung stellen könnte, ist nicht mehr als das, was die deutschen Boote im Dezember verlor. Alles in allem macht das Eingreifen Wilsons die Lage der Mittelmächte keineswegs verzweifelt und kaum wirklich schwieriger.

#### Neutrale Urteile über den verschärften U-Bootkrieg.

Das Amsterdamer Blatt „Nieuws van den Dag“ stellt in einem Leitartikel die Frage, ob man auf der Seite der Entente auch genügend berücksichtigt habe, was es heißt, eine Raube in die Enge zu treiben, zumal man es weniger mit einer fauchenden Raube, als mit einem gefährlich starken Tiger zu tun habe. Niemand kann vorher sagen, fährt das Blatt fort, wie weit Deutschland imstande sein wird, sein Programm durchzuführen. Auf militärischem Gebiete hat Deutschland so viel Großes und Unerwartetes geleistet, daß nur ein leichtsinniger Optimismus in der neu einsetzenden Kriegssphase nichts weiter als eine schlaue Drohung sehen kann. Wie es auch weiter gehen wird, die Neutralen, wenigstens die Kleinen, sitzen jetzt in der Falle, und es ist die Entente, die sie hineingebracht hat.

Das Christianiaer Blatt „Socialdemokraten“ nimmt Stellung gegen mehrere Blätter, namentlich „Sjofartstidende“, weil sie die norwegische Regierung zu scharfem Protest gegen die deutsche Seesperre-Erklärung aufgefordert hätten, was umso unangebracht sei, als eine wesentlichen Anteil der Verantwortung für sie die neutralen Reederei selbst trügen, indem sie sich Deutschlands Feinden zur Verfügung gestellt hätten. Die deutsche Seesperre sei eine Tatsache, die Norwegen weder durch Proteste noch durch Wechsellagen ändern könne und in die man sich schiden müsse.

Das Stockholmer Blatt „Nya Dagligt Allehanda“ befaßt sich mit den wütenden englischen und amerikanischen Presseäußerungen anläßlich der deutschen Seesperre. Das Blatt betont dabei, daß Deutschland jetzt England nur mit den Maßnahmen bedroht, die dieses letztere schon seit zwei Jahren Dutschland gegenüber angewendet hat. Dann heißt es weiter: Es genügt nicht hervorzuheben, daß England als erster unter den Kriegführenden die Aushungerungsaktivist anwandte und damit eine unmittelbar entsprechende Gegenmaßregel von Seiten des Feindes hervorrief. Man muß auch bedenken, daß der Schaden, den England wirklich angerichtet hat, unübersehbar und auf jeden Fall schwerwiegend ist. Der Schaden für die Menschheit ist ohne Gegenstück in der Weltgeschichte. Allerdings hat das deutsche Volk mit bewundernswertem Stoizismus seine Leiden zu tragen verstanden. Aber der Schaden, der diesem in verschiedener Hinsicht wohl begabtesten, jedenfalls tauffähigsten aller Kulturenationen durch die Hungersnot zugefügt wurde, wird seinen Wirkungen sicher die Zukunft der Kulturentwicklung erschweren. Jeder, der dies bedacht hat, kann nicht umhin, jetzt mit berechtigtem Grimm die Beschuldigungen der englisch sprechenden Presse gegen die Deutschen zu lesen.

Jauleudem Stroh inmitten davon eine Überfülle unglücklicher, jammervoller Menschen. So haben wir das große Militärhospital bei unserem Einzug vorgefunden. Viele noch ganz unverwundet, feiner mit einem Verband, der nicht längst erneuerungsbedürftig gewesen wäre, eine Masse dringlichster Operationen; was half da alle Aufopferung, so anerkennenswert sie war, der zwei rumänischen Schwefelern, zweier Offiziersfrauen, die allein bei den Patienten zurlageblieben waren? Unserer Ärzte harzte harte Arbeit. In der Stadt wohnt Herr Marghiloman, der Großbojar und einer der reichsten Leute Rumäniens. Nicht schlecht, natürlich; und auch sonst gibt es der Schwergesetzten eine ganze Anzahl in Buzeu. Doch die Masse bewohnt ein elendes Gerümpel von kleinstädtischen Häusern und baufälligen, schiefen, schmutzigen Hütten; das Elend guckt aus allen Ecken; und selbst in den Vierteln der Vornehmen kann man, sofern es regnet, über keinen Straßenübergang hinweg, ohne bis an die Knöchel in Wasser und Schlamm zu watschen.

Die kleinen Leute sehen in uns, wie überall in Rumänien, so etwas wie ihre Befreier. Nicht nur für den Augenblick; sie machen sich auf bessere Zeiten Hoffnung, die für sie unter deutscher Herrschaft nun endlich kommen soll. Für so naiv, wie wir es in diesem Fall nach ihrer Auffassung sein würden, beim Frieden Erobertes wieder heraus zu geben, hatten sie uns nicht. Das Gesetz der Wägen hat ihnen in der Vergangenheit oft genug neue Herren gebracht. Warum sollen wir jetzt nicht als solche kommen? So erklärt sich die Freude bei unserem Einzug überall in Rumänien; sie blickt auch nicht aus, als General von C. in Buzeu einfuhr. Kamen die Deutschen doch überdies als Helfer in unmittelbarer Not! Die Rumänen waren geschlagen gewesen und hatten, nach russischem Diktat, nach Norden abzuziehen sollen. Ihre Führung war jedoch ebenso demokratisiert, wie die Truppe selbst; sie brachte es weder fertig, sich vom Feinde zu lösen, noch auch nur den Troß über den Fluß der Stadt zu bekommen. Alle Straßen in der Stadt waren gestopft voll mit Wagen, Artillerie und Truppen, die zurück wollten, und da sie damit doch nicht weiter kamen, plünderten Offiziere wie Mannschaften zunächst einmal die Geschäfte der Stadt. Dann kamen, um ihnen zu helfen, die Russen. Sie machten erst an der Brücke Ordnung, dann in der Stadt, deckten den Rückzug der Rumänen und — nahmen ihnen, um sie nicht aufzuhalten, auch das Geschäft des Plünderens ab, das sie nun ihrerseits gründlich besorgten. Wüsten duldeten ihre Offiziere — ebenso wie vorher auch die Rumänen ihren Leuten gegenüber — nicht, daß sie in die verschlossenen vornehmen Häuser eindrachen. Dort wohnten Mitankstifter des Krieges, die sich in Sicherheit gebracht hatten — vielleicht ganz unmittelbar Pensionäre des „Rubels auf Reisen“! Sie wurden geschont. Dagegen konnte die Truppe mit den kleinen Leuten umspringen, wie sie wollte. Daß die Russen das Zurückgehen besser verstanden, als die Rumänen, zeigte sich schließlich auch in Buzeu. Noch am Abend hatten sie sich benommen, wie gewöhnlich. Am andern Morgen waren sie wie fortgeschoben. Und an ihrer Stelle waren schon um 6 Uhr Rißelhauben da.

Besonders ausführlich erzählt mir von all dem ein Spießbürger, einer der ausgeplünderten kleinen Kaufleute. Auch ihm sind, wie der Madame E., nette Seiten an unseren Soldaten aufgefallen. „Es sind gute Menschen!“ meint er. „Man merkt das an allem. So daran, wie sie mit ihren Pferden umgehen. Die Russen und auch unsere Soldaten lassen die Pferde im Freien stehen, mag das Wetter sein, wie es will, bis sie selbst Unterlunft

### Im Schlepptau Englands.

Unter dem Titel „Ein Dokument“ schreibt die „Norddeutsche Allg. Zeitung“:

Die Presse der feindlichen Länder hat sich über die in der deutschen Note vom 31. Januar 1917 enthaltene Charakterisierung der Entente als „der von England geführten Mächtegruppe“ erregt und gegen die Unterstellung protestiert, als befänden sich die Verbündeten Englands von diesem irgendwie in Abhängigkeit. Wer sich der Fülle der Tatsachen nicht absichtlich verschließt, weiß, wie die Dinge liegen, und findet gewiß die Wendung in der deutschen Note noch sehr schonend. Dem protestfreundigen Teil der feindlichen Presse wollen wir heute mit einem Beispiel dienen in Gestalt eines in unserem Besitz befindlichen Schreibens des früheren Vizekönigs von Indien, jetzigen Unterstaatssekretärs im englischen Auswärtigen Amt, Lord Hardinge, an den englischen Botschafter in Petersburg, Sir George Buchanan, vom 21. Juli 1916, das ein Schlaglicht auf die Bemühungen Englands wirkt, die Entschließungen seiner Bundesgenossen in Angelegenheiten zu beeinflussen, bei denen ein souveräner Staat eine fremde Einmischung sonst nicht zu dulden pflegt. Wir ersehen aus dem Schreiben, daß der englische Botschafter in Petersburg wegen des Rücktritts des damaligen russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Sazonow beim Jaren Schritte getan hatte, um die Demission, die England unerwünscht schien, zu verhindern oder rückgängig zu machen. Auch gewisse finanzielle Bande beleuchtet das Schreiben.

Es lautet in wortgetreuer Übersetzung: Brief-Stempel Foreign Office. Auswärtiges Amt, Privat, 21. Juli 1916.

Mein lieber George! Ihr privates Telegramm von heute Morgen, das den Rücktritt Sazonows) meldet, ist entschieden betrübend. Es ist sehr möglich, daß in diesem Augenblick ein Wechsel in Betracht gezogen wird, besonders während die Verhandlungen wegen des Eintritts Rumäniens in den Krieg im Fortschreiten sind und wahrscheinlich befriedigend ausgehen werden. Es ist erlaublich, eine wie schlechte Rolle die russischen Reaktionen immer spielen. Ich bin froh, daß Sie Ihr Telegramm an den Jaren sandten, und hoffe, es möge eine Wirkung haben. Bendendorff) scheint jetzt sehr niedergedrückt zu sein wegen der Schwierigkeiten, die er in seinen finanziellen Arrangements mit Mc Renna) erfährt. Die wirkliche Cruz ist das Geld, das er von uns zu bekommen wünscht, um den Rubelkurs zu halten. Mc Renna, wie alle Finanzleute, ist engherzig und pedantisch und behauptet, der Rubelkurs sei keine den Krieg berührende Frage. Seine Ansicht ist falsch, und es ist möglich, daß wir intervenieren müssen, um ihn zu überzeugen, sofern kein Abkommen erzielt wird.

Die Verhandlungen mit Rumänien scheinen befriedigend fortzuschreiten, aber ich werde von ihrem Erfolg nicht eher überzeugt sein, bis ich Rumäniens Kriegserklärung sehe; denn Bratiannu) ist der ausweichendste Mensch und ist es immer gewesen. So gar jetzt versucht er sich herauszuwinden mit der Behauptung, unsere Offensiv in Saloniki sei nicht alles, was er wünsche. Noch muß er einsehen, daß Rumänien nicht die enormen Vänderrüde, nach denen es strebt, bekommen wird, sofern es nicht etwas dafür tut. Ich hoffe noch, daß alles gut gehen wird innerhalb der nächsten Tage.

In Mlandern geht alles gut. Wir haben eine Menge Menschen und Munition, und nach allen

- 1) Damals russischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, seit kurzem russischer Botschafter in London.
- 2) Russischer Botschafter in London, kürzlich verstorben.
- 3) Englischer Finanzminister im Kabinett Asquith.
- 4) Rumänischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

haben, und dann stellen sie sie in den ersten besten Torweg. Ihre Leute aber ruhen nicht, bis die Pferde gut untergebracht und versorgt sind. Erst dann setzen sie, wo sie selbst bleiben.“

Es macht immerhin Freude, daß auch Fremde und besonders Angehörige des Landes, mit der wir im Krieg sind, so etwas bemerken. „Feindeslos Klingt! ...“

Und nun noch die Stimme eines rumänischen Patrioten, eines gebildeten Mannes, über den Krieg als Ganzes.

... ich weiß im Augenblick nicht, ob die Kaiserin Eugenie noch immer lebt. Sie erinnern sich, welche Rolle sie 1870 gespielt hat? Der Krieg war ihr „petite guerre“, ihr kleiner Krieg. Damals haben Frankreich und die Dynastie das Unersehlichste verloren, was ein Staat oder eine Dynastie verlieren kann: ihre Prostitute. Es war die Schuld der Kaiserin. Muller taceat in ecclasia! Man soll Weiber nicht in die Politik hineinreden lassen! Es ist sehr klug von den Deutschen, daß sie sich auf Unterpolitik nicht einlassen. Wir waren nicht so klug! Die Königin von Rumänien hat die Rolle der Kaiserin Eugenie von damals gespielt; dieser Krieg ist ihr „kleiner Krieg“ mit dem gleichen Ergebnis im Hinblick auf unser Land und ihre Familie. Beide sind ihr Prestige los geworden; die Dynastie König Carols hat ihren Ruf als geschickter Unwakt unserer Interessen gegenüber Europa verloren und Rumänien selbst den als entscheidende Militärmacht des Balkans! An unsere Stelle tritt Bulgarien. Es ist ein Jammer! Mitschuldige der Königin waren eine gewisse Bofarenkide und einige hochgehene Politiker — nicht Bratiannu, wohl aber Take Ionescu! — Ich habe dieses Urteil immer wiederkehren hören, von Craiova an über Bukarest bis Jocsani.

Berichten erleben die Deutschen sehr harte Verluste. Unter diesen scheinen die russischen Beschlehaber ihren siegreichen Vormarsch fortzusetzen, und ich hoffe nur, daß sie nicht in nächster Zeit mit der Munition knapp werden.

Stes Ihr  
gez. Hardinge of P.

Aus dem letzten Absatz des Schreibens sieht man, wie groß die Hoffnungen gewesen sind, die England auf die Offensiv an der Somme und auf die Brussilowsche Offensiv im vorigen Jahr vergeblich gesetzt hatte. Die Stelle in dem Schreiben:

„Rumänien muß einsehen, daß es nicht die enormen Vänderrüde, nach denen es strebt, bekommen wird, wenn es nicht etwas dafür tut“, vergleiche man mit der Erklärung des englischen Premierministers im Unterhaus am 11. Oktober 1916: „Belgien, Serbien — und jetzt Rumänien, dessen König und Volk, nichtachtend tausend Leuten zu einer kleinlichen und selbstfüchtigen Neutralität, schloß sich unserer Sache an und vergießt sein bestes Blut für die Sache der bedrohten Unabhängigkeit der Kleinen Nationalitäten.“

### Politische Tageschau.

Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet am Dienstag den 13. Februar, nachmittags 2 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Staatshaushaltsgesetzes, darunter Ministerium des Innern, und kleinere Vorlagen.

#### König Ludwig im Deutschen Museum.

Der Vorstandsrat des Deutschen Museums in München hat am Dienstag unter dem Vorsitz des Königs von Bayern eine Hauptversammlung, die erste während des Krieges, abgehalten. In seinem Bericht gab Direktor Dr. Müller bekannt, daß Direktor Klein von der Firma Bosch in Stuttgart der württembergischen Regierung 100 000 M. als Stipendiumstiftung für Lehrer und Lehrerinnen zum Besten des Deutschen Museums übermieten hat. Der anwesende Graf Zeppelin wurde zum Ehrenmitglied des Deutschen Museums ernannt. König Ludwig hielt am Schluß eine Ansprache, in der er sagte: „Ich sehe voll Vertrauen der Zukunft entgegen. Wir werden aushalten, durchhalten und, so Gott will, auch siegen.“ Unter erneutem herzlichen Beifall dankte der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling dem König für die Förderung des Museums.

#### Gründung eines Elbe-Donau-Vereins.

Am Dienstag Vormittag wurde im Neuen Rathaus in Dresden in einer vom vorbereitenden Ausschusse einberufenen Versammlung unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Blücher der Elbe-Donau-Verein gegründet. Anwesend waren zahlreiche Interessenten aus Deutschland und Österreich, Vertreter der Behörden und des deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes. Es wurde ein Ausschuß gewählt, der sofort nach der Gründung des Vereins die erste Beratung abhielt.

#### Spaltung der Polen in Polen?

Die konservativen Polen betreiben in ihrem Organ „Kraj“ eine Kandidatur des Zeitungsvorlegers Wiktor Kulerski in Graubenz für den Wahlkreis, der durch die Berufung des Abgeordneten Morawski ins Herrenhaus freigeworden ist. Kulerski ist ein scharfer Gegner Kosantys. Man hält, dem „B. T.“ zufolge, eine polnische Spaltung für möglich.

haben, und dann stellen sie sie in den ersten besten Torweg. Ihre Leute aber ruhen nicht, bis die Pferde gut untergebracht und versorgt sind. Erst dann setzen sie, wo sie selbst bleiben.“

Es macht immerhin Freude, daß auch Fremde und besonders Angehörige des Landes, mit der wir im Krieg sind, so etwas bemerken. „Feindeslos Klingt! ...“

Und nun noch die Stimme eines rumänischen Patrioten, eines gebildeten Mannes, über den Krieg als Ganzes.

... ich weiß im Augenblick nicht, ob die Kaiserin Eugenie noch immer lebt. Sie erinnern sich, welche Rolle sie 1870 gespielt hat? Der Krieg war ihr „petite guerre“, ihr kleiner Krieg. Damals haben Frankreich und die Dynastie das Unersehlichste verloren, was ein Staat oder eine Dynastie verlieren kann: ihre Prostitute. Es war die Schuld der Kaiserin. Muller taceat in ecclasia! Man soll Weiber nicht in die Politik hineinreden lassen! Es ist sehr klug von den Deutschen, daß sie sich auf Unterpolitik nicht einlassen. Wir waren nicht so klug! Die Königin von Rumänien hat die Rolle der Kaiserin Eugenie von damals gespielt; dieser Krieg ist ihr „kleiner Krieg“ mit dem gleichen Ergebnis im Hinblick auf unser Land und ihre Familie. Beide sind ihr Prestige los geworden; die Dynastie König Carols hat ihren Ruf als geschickter Unwakt unserer Interessen gegenüber Europa verloren und Rumänien selbst den als entscheidende Militärmacht des Balkans! An unsere Stelle tritt Bulgarien. Es ist ein Jammer! Mitschuldige der Königin waren eine gewisse Bofarenkide und einige hochgehene Politiker — nicht Bratiannu, wohl aber Take Ionescu! — Ich habe dieses Urteil immer wiederkehren hören, von Craiova an über Bukarest bis Jocsani.

#### Aus der sozialdemokratischen Partei.

Der „Vorwärts“ berichtet über eine Sitzung des sozialdemokratischen Landesverbandes in Sachjen, in der die Mitglieder des Bezirks Leipzig jede Erklärung über ihre Stellung zur Opposition verweigerten.

#### Eine deutsch-irische Gesellschaft

Ist in diesen Tagen in Berlin ins Leben gerufen worden, mit dem Zweck, die beiden Länder einander näherzubringen. Die Gesellschaft wird vor allem bestrebt sein, in voller Würdigung der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung Irlands, die Kenntnis der irischen Zustände in möglichst weite Schichten des Volkes zu verbreiten. Die Reichstagsabgeordneten Erzberger, Legationsrat Freiherr von Rüdthofen und Graf Westburg bilden das Präsidium der Gesellschaft. Unter den Herren des Vorstandes befinden sich u. a. der Abgeordnete Bassermann, Fürst Blücher von Wahlstatt, der frühere amerikanische Generalkonsul in München St. John Gaffney (ein geborener Ire), der irische Schriftsteller Georges Chatterton-Hill als geschäftsführendes Mitglied, die Professoren Eduard Meyer, Dietrich Schäfer, Theodor Schlemmer usw.

#### England und Holland.

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der Zeitung „Het Vaderland“, sagte der neue englische Gesandte Sir Walter Townson, er bedauere, daß einige Blätter an seine Ernennung falsche Behauptungen geknüpft hätten. Die britische Regierung habe nicht die Absicht, ihre Haltung gegenüber der niederländischen zu ändern. England wünsche im Gegenteil, daß die freundschaftlichen Beziehungen, die es mit den Niederlanden unterhalten habe, von Dauer sein möchten. Der Gesandte versicherte, daß weder England, noch ein anderes Land der Allierten die geringste Absicht habe, die Neutralität der Niederlande zu verletzen.

#### Admiral Jounet abgesetzt.

Ehoner Blätter zufolge ist Admiral Jounet seines Amtes enthoben und in den Ruhestand versetzt worden. — Admiral Jounet ist der Herrscher Griechenlands. Nach den Äußerungen der französischen Kammer und Presse zu schließen, scheint der Grund seiner Abberufung nicht in seinem allzu scharfen Vorgehen zu liegen, sondern darin, daß er nach französischer Auffassung noch zu milde gewesen ist. In sich war seine Politik trotz aller Brutalität ja freilich nicht gerade rühmlich zu nennen.

#### Maßnahmen zur Einschränkung des Kohlenverbrauchs in Frankreich.

Um den Kohlenverbrauch einzuschränken, verfügte die französische Regierung, vom 8. d. Mts. an die Schließung der Theater, Kinotheater und aller anderen Schaustellungen an vier Tagen in der Woche und das Aufheben des Omnibus-Straßenbahn- und Untergrundbahnverkehrs am 10 Uhr abends mit Ausnahme der Donnerstage, Sonnabende und Sonntage.

#### Minderung der griechischen Blockade?

Neuer meldet aus Athen: Der britische und der französische Gesandte hatten nacheinander Unterredungen mit dem Minister des Äußeren über die Durchführung der noch nicht erfüllten Forderungen der Entente. Die Regierung verhält sich schweigend. Man glaubt aber, daß die Lage sich günstig entwickeln und daß Aussicht auf eine teilweise Minderung der Blockade, deren Folgen sich ernstlich bemerkbar zu machen beginnen, besteht. Einer Londoner Meldung der Kopenhagener „Nationaltidende“ zufolge, ist die Blockade Griechenlands aufgehoben worden. In den griechischen Häfen werden wieder Weizenladungen gelöscht.

#### Der Kabinettswechsel in der Türkei.

Der Sultan richtete folgenden eigenhändigen Brief an den bisherigen Großwesir Said Halim Pascha: Ich empfinde mit Bedauern Ihr Rücktrittsgesuch. Ich werde Ihre Bemühungen um die Wohlfahrt des Landes und des Reiches, besonders die hervorragenden Verdienste, die Sie sich seinerzeit um die Frage von Adrianopel und den Abschluß des Bündnisses mit den Mittelmächten erworben haben, stets würdigen. Ich gebe auch aus diesem Anlaß meiner Wertschätzung und Wohlgenachtheit für Sie Ausdruck.

Am Sonntag Nachmittag fand mit der üblichen Feierlichkeit die Einführung des neuen Großwesirs in sein Amt statt. Sie wurde durch das seit Sonntag früh herrschende Frühjahrswetter begünstigt. In Galawagen fuhr der Großwesir und die Palastwürdenträger zur Porte, von der Spalier bildenden Menge mit Ehrenbietung und lebhaften Sympathieäußerungen begrüßt, da Laal Pascha die größte Volkstümlichkeit in der Türkei genießt. Der Verlesung des kaiserlichen Handwreibens wohnte im Sitzungssaal außer den Mitgliedern des neuen Kabinetts auch eine große Anzahl hoher Würdenträger bei. Das neue Kabinet wird von der ganzen Bevölkerung, namentlich den gebildeten Kreisen, die den Fortschritt und die Modernisierung der Türkei wünschen, mit überaus lebhafter Befriedigung aufgenommen.

Die gesamte Presse bearbeitet die Bildung des neuen Kabinetts, das seit Wiederherstellung der Verfassung das erste ist, dessen Haupt der Kaiser angehört. — „Tanin“ schreibt: Die Zusammenfassung des neuen Kabinetts zeigt an, daß seine wesentliche Verschiedenheit gegenüber dem früheren Kabinetts bestehen wird. Unsere auswärtige

Politik wird immer darin bestehen, zusammen mit den Verbündeten alle unsere Kräfte zu vereinigen, den Krieg gegen die Feinde bis zum letzten Ende fortzusetzen bis zur Erlangung eines Friedens, der die Sicherheit unserer Zukunft wird. Die innere Politik wird die Aufgabe haben, den bis jetzt verfolgten Zielen mehr Klarheit zu geben. Für den Augenblick jedoch wird die vornehmste Aufgabe sein, die durch die Fortführung des Krieges geschaffenen Schwierigkeiten zu erleichtern. Das Blatt spricht die Überzeugung aus, daß die Tätigkeit des neuen Kabinetts eine Kraft erzeugen wird, die die besten Grundlagen eines großen türkischen Reiches schaffen wird.

**Ein Mißerfolg Wilsons.**

„Reuter“ meldet aus Washington: Der Senat hat das mit dem Veto des Präsidenten an den Kongreß eingeschickte Einwanderungs-gesetz, das für die Einwanderer eine Les- und Schreibprobe vorschreibt, mit 62 gegen 19 Stimmen angenommen. Die Debatte darüber war sehr lebhaft. Da das Repräsentantenhaus die Vorlage bereits angenommen hat, wird sie automatisch Gesetz.

**Provinzialnachrichten.**

**1. Culmburg, 6. Februar (Verschiedenes.)** Der hiesige deutsche Volksverein veranstaltete gestern im Deutschen Vereinssaale einen Vortragsabend. Herr Pfarrer Decker in Gramsch hielt einen Vortrag über „Englands Auswanderungsplan — eine Kraftprobe Deutschlands“. — Einem Unfall erlitt der in der Weldeischen Schneidemühle beschäftigte Arbeiterbursche Bohndewicz. Beim Abladen von Holzstücken fielen ihm zwei Klöße auf die Beine, wodurch er sich eine Zerschütterung des einen Schienbeins zuzog. — Wegen Mangels an Brennmaterial sind die hiesigen Volksschulen und die höhere Mädchenschule bis zum 10. Februar geschlossen worden.

**2. Freystadt, 6. Februar. (Hindenburgspende.)** — Sammlungsergebnis. Bei der am Anfang vorigen Monats bei Fleischermeister König eingerichteten Pottsammlerstelle sind bisher aus der Stadt und Umgegend 9 Zentner Speid und 41 Pfund Schmalz abgeliefert worden. Am Geburtstage des Kaisers konnte die erste Sendung von 6 Zentner Rührgespeid und 31 Pfund Schmalz nach Hindenburg (Oberschlesien), für welchen Kreis der Rosenberger Kreis sammelt, abgehen. — Bei der vom Vaterl. Frauenverein veranstalteten Sammlung für deutsche Soldaten- und Marineheime sind 228 M. eingebracht.

**3. Bromberg, 4. Februar. (Zum Betriebe der Bahnwirtschaften)** hat die hiesige Eisenbahndirektion folgende Verfügung erlassen: Wie in den örtlichen Gast- und Schankwirtschaften, müssen auch die Bahnwirtschaften innerhalb und außerhalb der Grenze den Verkauf von Speisen, Genusmitteln und Getränken an Nichtreisende um 10 Uhr abends einstellen, soweit nicht die Ortsbehörden eine spätere Schließung der Wirtschaften angeordnet haben. Nach der Ortspolizeistunde dürfen in den Bahnwirtschaften Speisen, Genusmittel und Getränke — mit Ausnahme der Spirituosen, deren Verkauf schon früher verboten war, — nur an solche Personen verkauft werden, die sich durch eine Fahrkarte als Reisende ausweisen. Personen, die Bahnhöfe in der oder nach der Ortspolizeistunde betreten, dürfen nicht verabschiedet werden. Der Schluß der Barteräume und des Wirtschaftsbetriebes für die Reisenden richtet sich nach dem Baubetriebe — eine halbe Stunde nach Abfahrt oder Ankunft des letzten Zuges, — soweit nicht für einzelne Wirtschaften bereits früher besondere Anordnungen getroffen sind.

**Gedenket der darbenenden Wögel!**

**Localnachrichten.**

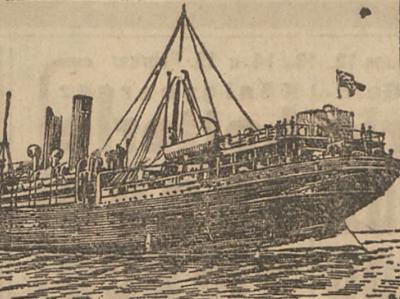
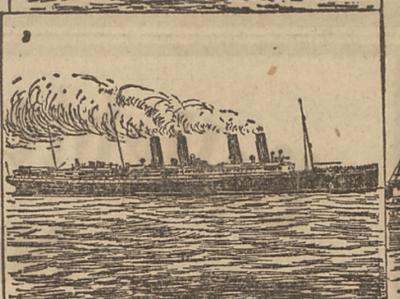
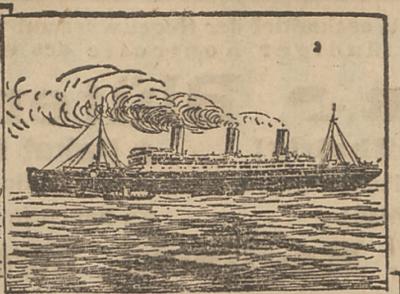
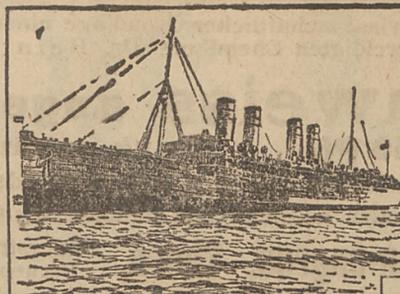
**Zur Erinnerung 8. Februar. 1916** Deutscher Flugzeugangriff auf Vopringhe und Dirmuiden. 1915 Abfahrt des „Lusitania“-Dampfers unter fälschlicher Flagge von Newyork. 1912 + Generalfeldmarschall von Hahnke, ehemaliger Chef des Militärkabinetts des deutschen Kaisers. 1907 + Professor Dr. A. Kirchhoff, hervorragender Geograph. 1884 + Ketzawaig, König der Jululaffern, der Sieger über England bei Jlandula. 1882 + Berthold Auerbach, bekannter deutscher Romanschriftsteller. 1871 + Moritz von Schmidt, hervorragender Historienmaler. 1818 + Wilhelm Camphausen, hervorragender Geograph und Schlachtenmaler. 1725 + Jar Peter der Große. 1587 Enttötung der Königin Maria Stuart von Schottland.

Thorn, 7. Februar 1917.

— (Personalien.) Der Königl. Seminarlehrer Parikh in Ebing ist zum Königl. Kreisinspektor ernannt und ihm eine Kreisinspektorstelle in Johannisburg (Ostpr.) übertragen worden. — Anstelle des nach Schlochau versetzten Taubstummen-Hauptlehrers August Stobbe aus Marienburg ist Taubstummenlehrer Bekke aus Schlochau an die Provinzial-Taubstummenanstalt zu Marienburg versetzt worden.

— (Personalien von der Bauperwaltung.) Der bisherige Vorstand des Fortwegebauamtes in Romik ist nach Duisburg versetzt. Mit der Führung der Geschäfte des Bauamtes ist der Dipl.-Ingenieur, bayrische Regierungsbaumeister Scheitner zu Romik bis auf weiteres beauftragt.

— (Die Heime des Berliner Vereins Jugendschutz.) Eltern und Vormünder und vor der Berufswahl stehende junge Mädchen möchten wir auf die drei Heime des Vereins „Jugendschutz“ e. B. hinweisen. In den Heimen I und 2 Berlin (Stralauerstraße 52 II, und Passauerstraße 37 II): Haushaltungsschulen und billige Kurse für Kochen, Servieren, Plätten, Schneidern und Nähen mit Schnittzeichnungen. Billige Pension für im Erwerbsleben stehende Mädchen und Frauen. Güter Mittelschule, Ruhesimmer. Im Heim 3. W. (Wohnungshaus) Neuville bei Frankfurt a. O. (Wohnstation), verbunden mit Haushaltungsschule und praktischen Lehrkursen für Obst-



In Amerika internierte deutsche Schiffe.

- 1) Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“. 2) Kriegsdampfer „Vaterland“. 3) Kronprinzessin „Cecilie“. 4) Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“.

Die amerikanische Regierung, die mit uns die diplomatischen Beziehungen abgebrochen hat, scheint vorläufig noch nicht zu direkt feindlichen Handlungen übergehen zu wollen. Wenigstens hält es die satfam bekannte Lügenfabrik von Reuter für notwendig, derartige Nachrichten in die Welt zu setzen. Die amerikanische Regierung soll nach dieser Quelle nicht beabsichtigen, die deutschen Handelsschiffe, die in amerikanischen Häfen liegen,

zu beschlagnahmen, da das eine Kriegshandlung sei. Sollte die amerikanische Regierung schon Angst vor ihrer eigenen Courage haben? Die Dampfer „Kronprinz Wilhelm“, „Prinz Eitel Friedrich“, „Appam“, und „Kronprinzessin Cecilie“, die Kriegsschiffe sind, stehen unter Aufsicht der Regierung. Das kommt wohl der Sache nach einer Beschlagnahme ziemlich gleich.

und Gartenbau. Säulung von „Stützen mit gärtnerischer Ausbildung“, praktische Vorbereitung für den späteren Besuch einer staatlichen gärtnerischen Lehranstalt und Ausbildung zur Instandhaltung eines Gartens. Für erholungsbedürftige Mädchen und Frauen: Billige Pension, keine Trinkgelder, Sommer und Winter, herrliche Lage, Zentralheizung, Warmwasserheizung, Bäder, W. C., elektrisches Licht, Veranda. — Meldungen und Prospekte im Büro Berlin W. Kurfürstentstraße 114, Sprechstunde von 3 1/2—4 1/2 Uhr, Telefon Kurfürst 8802.

— (Der 31. Bezirkstag der westpr. Bau-Annungen.) 18. Delegiertenversammlung westpreussischer Baugewerksmeister, findet am 18. und 19. Februar in Marienburg statt. Außer der Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten stehen folgende Punkte zur Besprechung: Vertretung der handwerklichen Interessen bei der Abrechnung von Bauten, welche durch den Krieg in Ausführung und Lieferung, sowie in den Preisen wesentlich beeinträchtigt sind; Vortrag und Besprechung über das vaterländische Hilfsdienstgesetz; Mitteilungen über das Stadtschiffs- und das Schiffsbauamtsgesetz; Besprechung über das preussische Wohnungsgesetz.

— (Der Ladenschluß in den Barbier- und Friseurgeschäften.) Dem Bunde der Deutschen Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen zu Berlin ist auf eine Eingabe betr. den 7 Uhr-Ladenschluß vom Reichsamt des Innern folgender Bescheid erteilt worden: Der Begriff „offene Verkaufsstellen“ im § 2 der Bundesstatutenverordnung vom 11. Dezember 1916, betreffend die Erparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln, ist im Sinne der Gewerbeordnung und der durch diese geschaffenen festen Praxis auszulegen. Der Gewerbebetrieb wird daher von der staatlichen Bestimmung auch nur insoweit getroffen, als er unter das Handelsgewerbe fällt. Gewerbetreibende, wie Friseur, Uhrmacher, Schmied, usw., die in offenen Verkaufsstellen neben dem Handelsgewerbe noch ein anderes Gewerbe betreiben, können also auch nicht gehindert werden, diesen Betrieb über die Zeit von 7 Uhr, Sonnabends 8 Uhr, hinaus fortzusetzen.

— (Die russisch-polnischen Arbeiter in Deutschland.) Unter den aus Rußland-Polen gebürtigen, zurzeit in Deutschland beschäftigten freien Arbeitern ist, wie mehrere Anzeigen ergeben, eine gewisse Beunruhigung eingetreten, an der russische Agenten stark beteiligt sein dürften. Es wird den Leuten eingeredet, daß sie die jüdische Einstellung in das Heer des neuen polnischen Staates zu gemäßen haben. Unter dieser Vorrede werden die Arbeiter dazu aufgereizt, den Dienst zu verlassen; einige haben sogar versprochen, über die holländische Grenze zu emigrieren. Diese Gerüchte sind völlig sinnlos, soweit sie nicht böswillig sind. Niemand denkt daran, die polnische Bevölkerung jüdisch zu machen, weder in Polen selbst, noch in Deutschland. Das politische Heer wird ausschließlich aus Freiwilligen zusammengesetzt. Alle entmenschten Gerüchte beruhen auf böswilliger Ausstreuung unserer Feinde, die den vielen angeblichen Völkerverhetzern Deutschlands einen neuen hinzuzufügen wünschen. Die polnischen Arbeiter mögen also in aller Ruhe an ihrer Arbeitsstelle bleiben.

— (Fettlose Waschlösung.) Der Kriegsausgang für pflanzliche und tierische Öle und Fette gibt bekannt: Die an sich begehrtesten Erzeugnisse, dem bestehenden Seifenmangel durch Herstellung fettloser Waschlösung zu steuern, hat leider manche Wäskstände an den Tag gefördert. Die Fabrikation von soj. Seifenpulver, markenfreiem Waschlösungspulver oder Schmierseifenpulver, wurde bald von zahlreichen unberufenen Elementen übernommen, die weder über ausreichende Sachkenntnis noch über die für eine zweckmäßige Herstellung notwendigen Betriebsbedingungen verfügten. Trotzdem die Qualität der Erzeugnisse an sich keinen großen Anreiz für die Verwendung bieten konnte, wurde der Absatz dadurch unterstützt, daß das Publikum oft auf diese Mittel angewiesen war und ohne Kritik auch minderwertige Ware an-nahm. Auf diese Weise konnte sich die Fabrikation fettloser Waschlösung in diesen Fällen zu einem einträglichen Geschäft gestalten, das viele mit feiner Verdienstmöglichkeit verlockte. Leider hat die Qualität der Fabrikate mit der an Umfang immer mehr zunehmenden Herstellung eine Verbesserung nicht erfahren, jedoch aller Voraussicht nach ein Einbreiten zu erwarten ist, das nicht nur hinsichtlich der Qualität, sondern auch hinsichtlich des Preises regulierend wir-

**Kriegs-Merke.**

Madensen Ehrenbürger von Tirnowo.

Die „Bosn. Ztg.“ berichtet: Generalfeldmarschall von Madensen empfing vor einigen Tagen in Bufarest eine Abordnung der Stadt Tirnowo, die ihm eine Adresse sowie das Protokoll über seine Wahl zum Ehrenbürger von Tirnowo überreichte. Der Generalfeldmarschall dankte für den Beschluß der Stadtvertreter und gab auch seiner großen Dankbarkeit gegenüber dem Zaren Ferdinand Ausdruck, der diesen Beschluß durch königlichen Ukas gutgeheißen hat. Generalfeldmarschall von Madensen sagte, er werde Tirnowo nie vergessen, weil er dort den Plan zur Niederwerfung Rumaniens ausgearbeitet habe.

Tirnowo ist eine alte bulgarische Krönungsstadt (25 000 Einwohner), wichtiger Knotenpunkt an den Straßen und Eisenbahnen von Sofia nach Varna. 1879 tagte hier die Notablenversammlung, die Prinz Alexander von Battenberg zum bulgarischen Herrscher wählte.

Jubel an der Westfront über die Aufnahme des verschärften U-Bootkrieges.

Kriegsberichterstattung melden aus dem Großen Hauptquartier Westen: Die Nachricht, daß die deutsche Kriegführung zur See endlich mit den schärfsten Maßnahmen vor sich geht, hat überall an der Westfront großen Jubel und Genugtuung hervorgerufen. Man hat plötzlich eine starke Hoffnung als Bundesgenossen mit sich und fühlt, daß dieser große Ausdruck der deutschen Kraft das glückhafte Ende zur Folge haben wird.

Eine Tirolerin als Kriegsfreiwillige.

Den „Innsbr. Nachr.“ wird vom Zugführer Peter Saus (bei einem Tiroler Landsturm-Bataillon mitgeteilt, daß sich die Tochter des Saus, Viktoria, 1899 geboren, bereits seit Juni 1915 an der italienischen Front befindet und derzeit durch besondere Gnade des Erzherzogs bei ihrem Vater als Infanterist eingestellt ist.

Ein ausgestorfener Hafen.

Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald“ vom 29. 1. meldet, daß 300 Mann in den Docks des Hafens von Rochefort (Charente Inférieure) feiern. Die Kais sind verlassen, kein Schiff kommt an, kein Schiff läuft aus. Zum zweitenmale während des Krieges hat die Stadt wegen Kohlenmangels kein Gas und Licht.

Ein italienischer Kohlendiktator.

Die Wiener „Zeit“ meldet aus Lugano: Minister Bianchi ist zum italienischen Kohlendiktator ernannt worden.

Wer erkrankt  
**Geigenunterricht**  
wünscht, erhalte sich meinen Besuch.  
Geßl. Anträge unter W. 2272  
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Gummi-Stempel**  
liefert  
**Justus Wallis**  
Thorn

**Speisewruken,**  
echte Tafelsoße, zu den Thorer Markt-  
preisen offeriert

**M. Templin,**  
Alfowich bei Anitz

Neu ein getroffen:  
**das beste vom besten:**  
**Kristall-Ritt**  
zum Riten von Glas, Korjellan, Marmor, Stein, Knochen, Holz etc. auch um Billard-Anneus zu bestigen.  
An haben bei

**Gustav Heyer,** Thorn, Breileitstraße 8

Neu! Weiches, schäumendes  
**Salmiak-Waschlösungsmittel,** alagend bewährt, von Lazaretten gerührt und nachgestellt, lief. dir. an W. v. bel. schön für d. Wäsche, Toilettenmäßig usw.  
O. P. D. -Vollpatet (Eimer) 7,95 M<sup>rk</sup> ab Berlin Nachn. 30 M<sup>rk</sup>. mehr. Bahnsend Fah (100 Pf.) 75 M<sup>rk</sup>.  
**Puchert,** Engos-Bezirk, Berlin, Grunewaldstraße 21c.

**Anthrazit-Kohlen**  
gibt ab  
**Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.**

**20 000 Mark**  
zur Ablösung einer Hypothek auf einem Geschäftsgrundstück in der Altstadt per 1. April 1917 gesucht.  
Angebote unter M. 162 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsangebote**  
**In meinem Neubau,**  
Eisenbahnstr.-Ecke sind noch 2 moderne

**Läden**  
mit darunterliegendem hellem Keller, Zentralheizung, Gas und elektr. Licht versehen, per sofort zu vermieten.  
**Gustav Heyer,** Breileitstr. 6, Fernruf 517.

**Moderner Laden**  
mit anliegenden, hellem Zimmer und hellen Kellerräumen zu vermieten.  
Zu erfragen bei  
**M. Grünbaum, Altpödt. Markt.**

**Laden**  
mit Keller, für jeden Artikel passend zu vermieten.  
**Reyman,** Schillerstraße 3, 1. Tr.

In dem Hause Baderstraße 24 ist die 1. Etage,  
**6 große Zimmer**  
nebst Zubehör, vollständig renoviert, sofort oder später zu vermieten.  
Die Wohnung eignet sich auch zum Büro und zu anderen Zwecken.  
Auskunft gibt  
**Friedländer, Schillerstr. 8, 3.**

**Wohnung**  
**Breileitstraße 34,**  
5 Zimmer, 3. Stock, mit Balkon, Gas von sofort oder später zu vermieten.  
**Justus Wallis, Thorn.**

**Freundl. 5-Zimmerwohnung,**  
bisher von Herrn Dr. Nuthmann bewohnt, mit Bad reichl. Zubehör, 1. Etage, zum 1. April 1917 zu vermieten.  
**Erwin, Neust. Markt 20.**

**1 Wohn., 1 Zim., Kabinett** behör, 2 Et., bzw. **1 Wohn., 3 Zim.,** sämtl. Zubeh., 1. Etg., per 1. 10. oder später zu vermieten.  
**Eduard Kohner, Windstr. 5.**

**Helle 4-Zimmerwohnung**  
neu renoviert, vom 1. 4. 17 zu vermieten.  
**A. Liedtke, Kollertstraße 20,** am Stadttheater.

**Balkonwohnung,**  
1. Etage, 3 Zimmer, Badzimmer, Hochballon und Nebengelass, für 700 Mark jährlich vom 1. 4. b. 3. zu vermieten.  
**J. Mendel & Pommer.**

**Wohnung von 3 Zimmern,**  
Altköhen, Badstube, mit Gas und elektr. Anlagen und reichlichem Zubehör vom 1. 4. 1917 zu vermieten.  
Gerechtleitstraße 11—12.

**Wohnungen:**  
**4, 5 und 6 Zimmer**  
mit reichl. Zubehör, Bad, Gas, elektr. Anlagen, etc. nebst Gartenland (auf Wunsch auch Verbeidat und Burghausen) anlass zu vermieten.  
**Heinrich Lütjmann, G. m. b. H.,** Wellenstraße 129.

**Wohnungen:**  
Parkstraße 16, 1. Treppe, 6 Zimmer mit Gasenwasser-Heizung.  
Parkstraße 16 a, parterre und 2 Treppen, 6 Zimmer, Dielen-Ofenheizung, zu vermieten.  
**Carl Preuss.**

**Herrschastliche Wohnung**  
von 5-6 Zimmern, Bad, Küche, elektr. u. Gas, Balkon u. reichl. Zubehör, Brombergerstr. 76, 1. vom 1. 4. zu vermieten.  
**Heinrich Lütjmann, G. m. b. H.,** Wellenstraße 129.

**Herrschastl. 6-Zimmerwohnung,**  
in schöner, ruhiger Lage (Stadtpart), von sofort zu vermieten.  
**Rob. Meinhard, Rillertstr. 49.**

**2-Zimmerwohnung,** nebst u. reichlicher Zubehör, part., vom 1. 4. zu vermieten.  
**A. Schöbel, Culmer Chaussee 120.**

**4-Zimmerwohnung,**  
Veranda u. sämtl. Zub. o. soot. od. 1. April zu vermieten.  
Möbel, Ragoustr. 12.  
**Gute Pension 1. Schulerinnen.**  
Zu erit. in der Geschäftsst. der „Presse“.

**Lagerkeller,**  
Kollertstr., sowie Speicherraum, Hauptbahnhof, zu vermieten.  
**H. Safran, Parkstraße 18.**

### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen  
am 5. Mai 1917,  
vormittags 10 Uhr,  
an der Gerichtsstelle in Thorn, Zimmer Nr. 22, versteigert werden die im Grundbuche von Thorn-Neue Culmer Vorstadt, (eingetragene Eigentümer am 21. August 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

Bädermeister Josef Borzeskiowski in gütigergemeinschaftlicher Ehe mit Josefina, geb. Kaminski) eingetragenen Grundstücke, Thorn-Neue Culmer Vorstadt, Band 2, Blatt 51, Gemarkung Thorn, Kartenblatt 29, Parzelle 60/3, bebauter Hofraum an der Culmer Chaussee, 0,5,09 Hektar groß, Nutzungswert 4100 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 836, Grundsteuerrolle Nr. 3326, Band 3, Blatt 117, Gemarkung Thorn, Kartenblatt 29, Parzelle 2, Hofraum bestehend aus 0,4,81 Hektar, Reinertrag —, Grundsteuerrolle Nr. 3379, Nutzungswert 868 Mark, Gebäudesteuerrolle 1156, Moder, Band 14, Blatt 374, Gemarkung Moder, Kartenblatt 14, Parzelle 84, 85, 86, bebauter Grundstück an der Konduktstraße, 0,37,65 Hektar groß, Reinertrag 0,23 Taler, Grundsteuerrolle Nr. 1320, Nutzungswert 685 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 2289.

Thorn den 3. Februar 1917.  
Königliches Amtsgericht.

Ziehung 12. Februar.

**Wohlfahrts-Geldlose,**  
à 3,30 Mk., Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra.  
10 167 Geldgewinne

**400 000** Mk. bar,  
1 Hauptgewinn  
**75 000** Mk.

Königsb. Freiluftmus.-Lose u. Berliner Pferdlose, Ziehung 6. März und 10. April, à 1 Mk., 11 Lose, auch von beiden Lotter. sort. 10 Mk. Losporto 15 Pfg. Jede Gewinnliste 20 Pfg. extra, empfiehlt  
**Leo Wolff, Königsberg 1. Fr., Kantstrasse 2.**

**Haubenke, 61d. 60 Pfg.,** beim Dugend billiger, Haargeflechte zur modernen Frisur von 90 Pfg. an, Köpfe leicht spottbillig, H. Araczkowski, Culmerstr. 24.

### Stellenangebote

**Bolontär oder Lehrling,** gewandter, jungen Mann, der polnischen Sprache mächtig, mit guter Schulbildung stellt bei monatlichem Lohngehalt von sofort oder 1. 3. ein  
**Albert Sakro, Salmece, Kolonialwaren-, Farben- u. Tapetenhandlg., Fernsprecher 165.**

### Lehrling

zum 1. April gesucht.  
**C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., Thorn-Moder.**

**Formerlehrlinge, Schlosserlehrlinge, Dreherlehrlinge, Schmiedelehrlinge,** stellt sofort ein  
**E. Drewitz, G. m. b. H., Maschinenfabrik, Thorn.**

**Lehrling,** gewandter, junger Mann, mit guter Schulbildung findet Gelegenheit zur gründl. Ausbildung in der Photographie bei  
**G. F. Wolfgang, Gerechtigkeitsstr. 2.**

**Klempnerlehrlinge** stellt ein  
**Adolph Granowski, Bau-Klempnerei und Installationsgeschäft.**

**Schlosserlehrlinge** werden noch eingestellt.  
**Rob. Meinhard, Filialstr. 49.** Zum sofortigen Eintritt suchen wir einige tüchtigste Leute bei gutem Gehalt  
**als Wächter.**

Meldungen erbiten zwischen 10—12 Uhr vormittags und 4—6 und 9—9<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags.  
Inspektion der Posener Bach- und Schlichtgesellschaft m. b. H., Brettelstraße 37, — Fernsprecher 860.

**Laufbursche** gesucht.  
**S. Kornblum, Brettelstraße 22.**

Für meine Drogerie-Großhandlung suche zum sofortigen Eintritt  
**eine Buchhalterin.** Gebl. Angebote mit Gehaltsansprüchen an  
**T. Rzymkowski, Lindenstraße 47.**

**Buchhalterin gesucht.**  
**Georg Doehn, Eisenbau-Anstalt.**

**Ein Aufwartemädchen** wird gesucht.  
**Waldenstraße 54, 2. 2.**

Das idealste Waschmittel der Gegenwart auf wissenschaftlicher Grundlage nach Vorschrift und ständiger Kontrolle des vereidigten Chemikers Dr. Bein ist:

**D. R.-P. Blütenweiss angem.**  
**Sauerstoffhaltig! à Paket 60 Pf. Stark schäumend!**  
Selbst in kaltem Wasser fast restlos löslich und nicht mehr nässend!  
**Frei verkäuflich!** Zu haben in allen Kolonial- und Delikatessen-Geschäften.  
**F. H. Reglinski, Waren-engros, Thorn, Baderstrasse 6, Fernspr. 331.**

Nächste Ziehung 12., 13., 14. u. 15. Februar

<b>Wohlfahrts-Geld-Lotterie</b> 1137 Geldgewinne ohne Abzug M. <b>400 000</b> Hauptgewinn <b>75 000</b> Lose zum Kauf 3 30 Postgeb. u. Preise v. M. Liste 5 Pf.	<b>Königsberger Lotterie</b> 1337 Gewinne im Gesamtwert von 4 <b>50 000</b> Hauptgewinn <b>15 000</b> Lose 1 M. 11 Lose 10 Mark Postgeb. u. Liste 5 Pf.
---	---

2 Wohlfahrts- u. 3 Königsberger Lose einsch. Postgeb. u. Porto versch. Tausenden **10 M.**  
**H. C. Kröger, Berlin W 8, Friedrichs-Platz 193 a**  
Ecke Leipziger Strasse.

**Wäscheausbesserin** Gelddarlehne ohne Bürg. auf Wechsel, Schuldsch. Hypoth. usw. auch Katenabz., Kriegsanl., Wertpapiere laut u. bel. F. Rosnow, Berlin 57, Frobenit 18. r. RAdp.

**Die Presse. Eisenbahn-Fahrplan**  
giltig vom 5. Februar 1917 ab bis auf weiteres.

Die Zeit von 600 abends bis 569 morgens ist durch Unterbrechung der Minuten ziffern gekennzeichnet. — Eine Gewähr dafür, daß die im Fahrplan verzeichneten Züge verkehren, und eine Gewähr für Rück- und Weiterbeförderung bei Anstich verfallens wird von den Eisenbahnverwaltungen nicht übernommen.

### Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn.

**Thorn-Moder—Graudenz—Marienburg und zurück.**

Abfahrt:	Ankunft:
* Elbzug (1.—3. Kl.) bis Danzig . . . 606	Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 701
Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 706	von Graudenz . . . 701
Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 139	Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 1021
bis Graudenz . . . 427	* Elbzug (1.—3. Kl.) von Danzig . . . 1217
* Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 640	* Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 382
* Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 1157	* Personenzug (1.—4. Kl.) . . . 859
ab Thorn Stadt . . . 606	* Personenzug (1.—4. Kl.) . . . 1125
	an Thorn Stadt

**Thorn-Stadtbl.—Schönsee—Dt. Eylau—Osternode—Insterburg. und zurück.**

Abfahrt:	Ankunft:
D.-Zug (1.—3. Kl.) . . . 547	Personenzug (1.—4. Kl.) . . . 709
Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 619	Personenzug (1.—4. Kl.) . . . 1122
D.-Zug (1.—3. Kl.) . . . 1049	D.-Zug (1.—3. Kl.) . . . 1225
Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 227	Personenzug (1.—4. Kl.) . . . 538
D.-Zug (1.—3. Kl.) . . . 496	Personenzug (1.—4. Kl.) . . . 1040
Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 781	D.-Zug (1.—3. Kl.) . . . 1053
bis Gedauzen	

**Thorn-Hauptbhf.—Bromberg—Schneidemühl—Berlin und zurück.**

Abfahrt:	Ankunft:
D.-Zug (1.—3. Kl.) . . . 510	D.-Zug (1.—3. Kl.) . . . 117
Erlebniswagen (bis Bromberg) . . . 612	D.-Zug (1.—3. Kl.) . . . 545
Personenzug (1.—4. Kl.) . . . 728	Erlebnisw. (3., 4. Kl.) von Bromberg . . . 730
Personenzug (1.—4. Kl.) . . . 1134	Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 1027
D.-Zug (1.—3. Kl.) . . . 1289	Erlebniswagen von Schirpich . . . 244
Erlebniswagen Thorn-Schirpich nachm. . . 200	Erlebniswagen (von Bromberg) . . . 325
Erlebniswagen (2.—4. Kl.) . . . 542	D.-Zug (1.—3. Kl.) . . . 413
Erlebniswagen (3., 4. Kl.) . . . 748	Personenzug (1.—4. Kl.) . . . 612
bis Bromberg . . . 1144	Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 1109

**Thorn-Hauptbhf.—Ottlofsch.—Alexandrowo und zurück.**

Abfahrt:	Ankunft:
Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 1212	D.-Zug (1.—3. Kl.) hält nicht in Ottl. . . 424
D.-Zug (1.—3. Kl.) hält nicht in Ottl. . . 128	Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 712
D.-Zug (1.—3. Kl.) . . . 603	Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 1208
Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 140	Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 328
Personenzug (1.—3. Kl.) . . . 423	D.-Zug (1.—3. Kl.) . . . 1127

**Thorn-Hauptbhf.—Hohenfalsa—Posen—Berlin und zurück.**

Abfahrt:	Ankunft:
Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 609	D.-Zug (1.—3. Kl.) . . . 520
Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 1131	Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 1070
D.-Zug (1.—3. Kl.) . . . 1287	Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 204
Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 308	D.-Zug (1.—3. Kl.) . . . 418
Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 782	Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 716
D.-Zug (1.—3. Kl.) . . . 1121	Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 1128

**Kleinbahnen. Thorn-Moder—Anislaw und zurück.**

Abfahrt:	Ankunft:
Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 760	Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 725
Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 250	Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 285

**Thorn-Moder—Leibitsch und zurück.**

Abfahrt:	Ankunft:
Personenzug (2., 3. Kl.) . . . 637	Personenzug (2., 3. Kl.) . . . 1016
Personenzug (2., 3. Kl.) . . . 245	Personenzug (2., 3. Kl.) . . . 530

**Thorn-Nord—Scharnau und zurück.**

Abfahrt:	Ankunft:
Personenzug (2., 3. Kl.) . . . 811	Personenzug (2., 3. Kl.) . . . 708
Personenzug (2., 3. Kl.) . . . 313	Personenzug (2., 3. Kl.) . . . 1143
Personenzug (2., 3. Kl.) . . . 820	Personenzug (2., 3. Kl.) . . . 714

**Erlebniswagen (Wendelfahrten) Thorn Hauptbhf.—Moder. ab Thorn Stadt nach Thorn Hauptbhf. an Thorn Stadt von Thorn Hauptbhf.**

810	143	701	an Thorn Stadt von Thorn Hauptbhf.	784	1204	683
-----	-----	-----	------------------------------------	-----	------	-----

**Beliebte Zigarette**  
**Nr. 18**  
**J. Borg**  
3 Pfg. 3 Pfg.  
mit Papp- und Goldmündstück  
in unverändert vorzüglicher Qualität.  
**Zigarettenfabrik „Stambul“**  
**J. Borg, Danzig.**

**Zahn-Atelier Lucia Zelma, Dentistin,** Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).  
Sprechstunden 9—1 und 2—6, Sonntags 9—12.  
Für Beamtenvereine und Militär 20% Rabatt. — Telefon 229.

**W. Spindler, Spindlersfeld, Cöpenick, Färberei und chemische Waschanstalt.**  
Lieferzeit: Färben 2—3 Monate. — Reinigen 2—3 Wochen.  
Annahmen: **A. Böhm, Brüdenstraße Fernspr. 397, Bartz, Brombergerstraße, Ecke Laifstraße.**

**Eine Nähterin** wird gesucht bei **O. Scharf, Brettelstraße 5**  
**Junges Mädchen** aus ordentlicher Familie zum sofortigen Eintritt als Gehilfin gesucht.  
**Albert Schultz, Papierhandlg., Thorn.**

**2. Kompanie Landsturm-Inf.-Bataillons, Thorn XVII/14, stellt**  
**2 Frauen zum Kochen** und **2 Frauen zum Sortierenschnellen** ein. Meldung **Jakobshäuserne.**

**Für die Küche zwei Frauen gesucht.** Meldungen in der Offiziersbaracke, am Stadtbahnhof.

**Ein junges Arbeitsmädchen** sucht **Dr. Wilhelm Herzfeld, Thorn-Moder.**

**Belleres Stubenmädchen,** welches nähen kann, für 2 Kinder von 3 und 6 Jahren und leichte Hausarbeit zum 1. März oder später gesucht. Köchin wird gehalten. Meldungen **Brombergerstraße 37, 1**

Suche für sofort oder 15. Februar **einfaches, lauberes Mädchen,** das auch Kinderlieb ist, evtl. später mit nach außerhalb geht. Vorzuziehen abends zwischen 7—9 oder vormittags von 10—12 Uhr **Sealerstraße 29, 1 Tr.**

Suche sofort ein **tüchtiges Mädchen,** auch durch Vermittlung, das in der Hauswirtschaft und im Kochen bewandert ist, für dauernd. **Frau Fischer, Schulstr. 16**

**Ordentliches Mädchen** für meinen Haushalt zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**Frau Bertha Paul, Brombergerstr. 24, part., Telefon 891.**

**Aufwärterin** für den Vormittag sofort gesucht. Gehalt 15 Mark.  
**Brombergerstraße 110, 1. r.**

**Ziegelei = Park.**  
Jeden Donnerstag:  
**Großes Kaffee-Konzert.**  
Anfang 3 1/2 Uhr, Eintritt frei.  
**Schülerinnen** finden von Eltern ab gewissenhafte Pension in gutem Hause. Anträge erbitte unter J. 231 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**1 hochtragende Kuh,** in 8 Tagen folgend,  
**2 Arbeitschlitzen und 1 Markschlitzen** stehen zum Verkauf.  
**Albert Gehrz, Besitzer in Ober-Hessau.**

**6 Bullkälber** mit Herdbuchzuchtsein, 3—6 Monate alt, veräußert.  
**Königl. Dom. Thornisch Japan Typ.**  
**3 Rasse = Kaninchen** zu verkaufen. Zu erfragen **Gerechtigkeitsstr. 9 a. pr., Anst.**

**1 neuer Spazierschlitzen** zu verkaufen.  
**Rammereisau Schönwalde bei Thorn-Moder, Telefon 317.**

**1 neuer Spazierschlitzen** zu verkaufen.  
**Königl. Dom. Thornisch Japan Typ.**  
**3 Rasse = Kaninchen** zu verkaufen. Zu erfragen **Gerechtigkeitsstr. 9 a. pr., Anst.**

**1 Arbeitschlitzen und 4 Läufer Schweine** stehen zum Verkauf.  
**Culmer Chaussee 74.**

**Ein Haus mit Garten u. Hofraum** zu verkaufen.  
**Wo sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.**

**Gute Lederhose 1 feldgr. Koppel** u. f. w. verkauft billigst.  
**Gerlach, Brunnenstr. 15, 2. Etg.**

**Ein Paar lhdw. Ledergamalden** billig zu verkaufen. Näher: **Bachstr. 6, 2 Tr.**

**Berich, geb. Möbel,** edelnes Herren-Zimmer, Sopha-Umbau, Stühle, große und kleine Spiegel, Kleider-schrank, Beritow, 11. Bachstr., Schreib-sekretär u. a. m. zu verkaufen.  
**Bachstr. 16.**

**Eleg. nußb. Kleiderstbnd.** Sopha, Tisch, Chaiselongue, Waschtisch mit Marmorplatte, Korbfessel, Teppich, gute Nähmaschine, 20 Mark, zu verkaufen.  
**Miner, Möbelhdg., Gerechtigkeitsstr. 30.**

**Einige hochtragende, junge, gute Kühe** stehen zum Verkauf bei **Bestzer Albrecht, Thorn-Moder, Waldenstraße 7.**

**Einige hochtragende, junge, gute Kühe** stehen zum Verkauf bei **Bestzer Albrecht, Thorn-Moder, Waldenstraße 7.**

**60 Eimer** zu kaufen gesucht.  
Angebote nebst Preisangabe unter **W. 272** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Lose** zur 27. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 6. und 7. März 1917. 5012 Gewinne im Gesamtwert von 70 000 Mark, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mark, zu 1 Mark, zur Geldlotterie zugunsten des Vereins Naturistensp. u. B., Ziehung am 9. und 10. März, 7219 Gewinne mit zusammen 235 000 Mark, Hauptgewinn 100 000 Mark, zu 3 Mark, sind zu haben bei **Dombrowski, Königl. preussischer Lotterie-Eintnehmer, Thorn, Katjarinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.**